Exeg.
1353
883

Exeg. 1353

Exeg. 1353

6

Die wahre Theologie des Sohnes Gottes,

entworfen und aufgestellt

von weiland

Gerhard Tersteegen.

(Ein nachgelassenes Manuscript des Verstorbenen.)

Essen,
bei G. D. Bädeker. 1821.

A 168/1735

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorwort.

Der seel. Gerh. Tersteegen hat sich bekanntlich in allen seinen Werken der 1730 zuletzt in Büdingen erschienenen Uebersetzung des Neuen Testaments von J. H. Reitz bedient. Es war dies auch der Fall bei nachstehender kleinen Schrift. Da indeß Luthers Bibelübersetzung große Vorzüge vor jener hat, und auch in Jedermanns Händen ist, so glaubte der Herausgeber den Wünschen vieler

Freunde des Verstorbenen nachgeben zu müssen, und sämmtliche Bibelstellen aus Luthers Uebersetzung abdrucken zu lassen. Alles übrige ist geblieben, wie es der seel. Tersteegen selbst niedergeschrieben und angeordnet hatte.

Einleitung.

Worin 1) von dem Urheber dieser Worte, dem Herrn Jesu, gesagt wird, wer der sey; und

2) daß wir dessen Worte als richtig und wichtig anzunehmen verpflichtet sind.

I.

Jesus spricht:

Wer sagen die Leute, daß des Menschen Sohn sey? .... Wer saget denn ihr, daß ich sey? Da antwortete Simon Petrus, und sprach: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn. Und

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Selig bist du, Simon Jonas Sohn: denn Fleisch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, sondern mein Vater im Himmel. Matth. 16, 13. 15—17.

(Zu den Pharisäern sprach Jesus:) Was dünket euch von Christo? Weß Sohn ist er? Sie sprachen: Davids. Er sprach zu ihnen: Wie nennet ihn denn David im Geist einen Herrn? da er saget: Der Herr hat gesagt zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich lege deine Feinde zum Schemel deiner Füße. So nun David ihn einen Herrn nennet, wie ist er denn sein Sohn? Matth. 22, V. 42—45.

(Ein andermal sprach Jesus zu den Juden:) Ja, ihr kennet mich, und wisset, von wannen ich bin; von mir selbst bin ich nicht gekommen, sondern es ist ein Wahrhaftiger, der mich gesandt hat, welchen ihr nicht kennet. Ich kenne ihn

aber, denn ich bin von ihm, und er hat mich gesandt. Joh. 7, 28. 29.

So ich von mir selbst zeugen würde, so ist mein Zeugniß wahr: Denn ich weiß, von wannen ich gekommen bin, und wohin ich gehe. Ihr aber wisset nicht, von wannen ich komme, und wo ich hingehe. Ihr richtet nach dem Fleisch, ich richte niemand. So ich aber richte, so ist mein Gericht recht: Denn ich bin nicht alleine; sondern ich und der Vater, der mich gesandt hat. Auch stehet in eurem Gesetz geschrieben, daß zweier Menschen Zeugniß wahr sey. Ich bins, der ich von mir selbst zeuge: und der Vater, der mich gesandt hat, zeuget auch von mir. Joh. 8, 14—18.

(Die Juden sprachen noch weiter zu Jesu:) Wer bist du denn? Und Jesus sprach zu ihnen: Erstlich der, der ich mit euch rede. Ich habe viel von euch zu reden und zu richten; aber, der

mich gesandt hat, ist wahrhaftig, und was ich von ihm gehöret habe, das rede ich vor der Welt. . . . . . Wenn ihr des Menschen Sohn erhöhen werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es sey, und nichts von mir selber thue; sondern, wie mich mein Vater gelehret hat, so rede ich. Und der mich gesandt hat, ist mit mir. Der Vater lässet mich nicht alleine: denn ich thue allezeit, was ihm gefällt. Joh. 8, 25—26. 28—29.

So ich mich selber ehre, so ist meine Ehre nichts. Es ist aber mein Vater, der mich ehret, welchen ihr sprechet, er sey euer Gott, und kennet ihn nicht; ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kenne ihn nicht, so würde ich ein Lügner seyn, gleich wie ihr. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort. Abraham euer Vater, ward froh, daß er meinen Tag sehen sollte; und er sahe ihn, und freuete sich. . . . Wahrlich, wahrlich,

ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich. Joh. 8, 54—56. 58.

(Zu seinen Jüngern sprach Jesus:) Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater. Und von nun an kennet ihr ihn, und habet ihn gesehen. Da spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns. Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn, zeige uns den Vater? Glaubest du nicht, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist? Die Worte, die ich zu euch rede, die rede ich nicht von mir selbst. Der Vater aber, der in mir wohnet, derselbige thut die Werke. Glaubet mir, daß ich im Vater, und der Vater in mir ist; wo nicht, so glaubet mir doch um der Werke willen. Joh. 14, 7—11.

Ich und der Vater sind Eins. Joh. 10, 30.

II.

Jesus spricht:

Wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.

Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesaget hat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Jesu Worte.

Das 1. Kapitel.

Von der unaussprechlich großen Liebe Gottes in Christo Jesu zu uns.

Jesus spricht:

Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden;

Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an

II.

Jesus spricht:

Wer meine Worte höret, und glaubet nicht, den werde ich nicht richten: denn ich bin nicht gekommen, daß ich die Welt richte, sondern daß ich die Welt selig mache.

Wer mich verachtet, und nimmt meine Worte nicht auf, der hat schon, der ihn richtet: Das Wort, welches ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngsten Tage.

Denn ich habe nicht von mir selber geredet; sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich thun und reden soll.

Und ich weiß, daß sein Gebot ist das ewige Leben. Darum, das ich rede, das rede ich also, wie mir der Vater gesaget hat.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Jesu Worte.

Das 1. Kapitel.

Von der unaussprechlich großen Liebe Gottes in Christo Jesu zu uns.

Jesus spricht:

Gleichwie Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also muß des Menschen Sohn erhöhet werden;

Auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebornen Sohn gab; auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde. Wer an

ihn glaubet, wird nicht gerichtet. Joh. 3, 14 — 17. Siehe auch Kap. 54, 1.

NB. Hierhin gehöret die Geschichte von der Geburt, dem Leiden und dem Sterben Jesu Christi.

Das 2. Kapitel.

Wie der Heiland Jesus die armen Sünder so gnädiglich suche, berufe und zu sich ziehe.

Jesus spricht:

Ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 32.

Der Geist des Herrn ist bei mir, derhalben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßene Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los seyn sollen, und den Blinden das Gesichte, und den Zerschlagenen, daß sie frei und ledig seyn sollen;

Und zu predigen das angenehme Jahr des Herrn.

Heute ist diese Schrift erfüllet vor euren Ohren. Luk. 4, 18. 19. 21.

Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbei gekommen; thut Buße, und glaubet an das Evangelium! Marc. 1, 15.

Die Starken (Luc. 5, 31. Gesunden) bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Gehet aber hin, und lernet, was das sey: Ich habe Wohlgefallen an Barmherzigkeit, und nicht am Opfer. Ich bin gekommen die Sünder zur Buße zu rufen, und nicht die Frommen. Matth. 9, 12. 13.

Murret nicht untereinander.

Es kann Niemand zu mir kommen, es sey denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Es stehet geschrieben in den Propheten: Sie werden alle von Gott gelehret seyn. Wer es nun höret vom Vater, und lernet es, der kömmt zu mir.

Nicht, daß jemand den Vater habe gesehen, denn nur der vom Vater ist, der hat den Vater gesehen.

Darum habe ich euch gesaget: Niemand kann zu mir kommen, es sey ihm denn von meinem Vater gegeben. Joh. 6, 43—46 und 65.

Denn des Menschen Sohn ist gekommen zu

suchen und selig zu machen, das verloren ist. Luk. 19, 10.

Was dünket euch? wenn irgend ein Mensch hundert Schaafe hätte, und eins unter denselbigen sich verirrete: lässet er nicht die neun und neunzig auf den Bergen, gehet hin und suchet das verirrete?

Und so sichs begiebt, daß ers findet, wahrlich, ich sage euch: er freuet sich darüber mehr, denn über die neun und neunzig, die nicht verirret sind.

Also auch ists vor eurem Vater im Himmel nicht der Wille, daß jemand von diesen Kleinen verloren werde. Matth. 18, 12—14. Siehe auch Luc. 14, 21—23.

Das 3. Kapitel.

Wie der Heiland Jesus, durch seinen heiligen Geist uns überzeuge von unserer großen Seelengefahr, Sünden, Elend und Unglauben.

Jesus spricht:

Wenn der Tröster kommt, der wird die

Welt strafen, um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht.

Um die Sünde, daß sie nicht glauben an mich.

Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet.

Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Joh. 16, 8—11.

Wehe euch Reichen! denn ihr habet euren Trost dahin.

Wehe euch, die ihr voll seyd! denn euch wird hungern. Wehe euch, die ihr hier lachet! denn ihr werdet weinen und heulen.

Wehe euch, wenn von euch jedermann wohl redet! desgleichen thaten ihre Väter den falschen Propheten auch. Luc. 6, 24 — 26.

Meinet ihr, daß diese Galiläer, (die Pilatus tödten lassen) vor allen Galiläern Sünder gewesen sind, dieweil sie das erlitten haben? Ich sage nein; sondern so ihr euch nicht bessert, werdet ihr alle auch also umkommen.

Oder meinet ihr, daß die achtzehn, auf welche der Thurm in Siloah fiel, und erschlug sie, seyen schuldig gewesen vor allen Menschen, die zu Jerusalem wohnen?

Ich sage nein; sondern, so ihr euch nicht

bessert, werdet ihr alle auch also umkommen. Luc. 13, 2—5.

Aus dem Herzen kommen arge Gedanken, Mord, Ehebruch, Hurerei, Dieberei, falsche Zeugnisse, Lästerung.

Das sind die Stücke, die den Menschen verunreinigen. Matth. 15. 19, 20.

Wer an ihn nicht glaubet, der ist schon gerichtet: denn er glaubet nicht an den Namen des eingebornen Sohns Gottes.

Das ist aber das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen ist: und die Menschen liebeten die Finsterniß mehr, denn das Licht: Denn ihre Werke waren böse.

Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht; auf daß seine Werke nicht gestraft werden. Joh. 3, 18—20.

Ich gehe hinweg, und ihr werdet mich suchen, und in eurer Sünde sterben: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen.

Ihr seyd von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seyd von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

So habe ich euch gesagt, daß ihr sterben werdet in euren Sünden: Denn so ihr nicht

glaubet, daß ich es sey, so werdet ihr sterben in euren Sünden. Joh. 8, 21. 23. 24.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer Sünde thut, der ist der Sünde Knecht.

Der Knecht aber bleibet nicht ewiglich im Hause; der Sohn bleibet ewiglich.

So euch nun der Sohn frei machet, so seyd ihr recht frei.

Ich weiß wohl, daß ihr Abrahams Saamen seyd; aber ihr suchet mich zu tödten: denn meine Rede fähet nicht unter euch.

Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe; so thut ihr, was ihr von eurem Vater gesehen habt.

Sie antworteten, und sprachen zu ihm: Abraham ist unser Vater. Da spricht Jesus zu ihnen: Wenn ihr Abrahams Kinder wäret, so thätet ihr Abrahams Werke.

Nun aber suchet ihr mich zu tödten; einen solchen Menschen, der ich euch die Wahrheit gesagt habe, die ich von Gott gehöret habe; das hat Abraham nicht gethan.

Ihr thut euers Vaters Werke. Da sprachen sie zu ihm: Wir sind nicht unehelich geboren; wir haben einen Vater, Gott.

Jesus sprach zu ihnen: Wäre Gott euer Va-

ter, so liebetet ihr mich: Denn ich bin ausgegangen, und komme von Gott; denn ich bin nicht von mir selber gekommen, sondern er hat mich gesandt.

Warum kennet ihr denn meine Sprache nicht? Denn ihr könnet ja mein Wort nicht hören.

Ihr seyd von dem Vater dem Teufel; und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbige ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: Denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem Eigenen: denn er ist ein Lügner, und ein Vater derselbigen.

Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mich nicht.

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen? So ich euch aber die Wahrheit sage, warum glaubet ihr mir nicht? Joh. 8, 34–46.

Das 4. Kapitel.

Wir werden gebeten, unser Heil und die theure Gnadenzeit nicht zu versäumen.

Jesus spricht:

Was hülfe es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder, was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse? Matth. 16, 26.

Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deiner Zeit, was zu deinem Frieden dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.

Denn es wird die Zeit über dich kommen, daß deine Feinde werden um dich und deine Kinder mit dir eine Wagenburg schlagen, dich belagern, und an allen Orten ängsten.

Und werden dich schleifen, und keinen Stein auf dem andern lassen; darum, daß du nicht erkennet hast die Zeit, darinnen du heimgesuchet bist. Luk. 19, 42–44.

Ich muß wirken die Werke deß, der mich

gesandt hat, so lange es Tag ist; es kommet die Nacht, da niemand wirken kann.

Dieweil ich bin in der Welt, bin ich das Licht der Welt. Joh. 9, 4. 5.

Es ist das Licht noch eine kleine Zeit bei euch. Wandelt, dieweil ihr das Licht habet, daß euch die Finsterniß nicht überfalle. Wer in Finsterniß wandelt, der weiß nicht, wo er hingehet.

Glaubet an das Licht, dieweil ihrs habet; auf daß ihr des Lichtes Kinder seyd. Joh. 12, 35. 36.

Ich bin noch eine kleine Zeit bei euch, und dann gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat.

Ihr werdet mich suchen, und nicht finden; und wo ich bin, könnet ihr nicht hinkommen. Joh. 7, 33. 34.

Es hatte einer einen Feigenbaum, der war gepflanzt in seinem Weinberge; und kam und suchte Frucht darauf, und fand sie nicht.

Da sprach er zu dem Weingärtner: Siehe, ich bin nun drei Jahre lang alle Jahre gekommen, und habe Frucht gesuchet auf diesem Feigenbaum, und finde sie nicht: haue ihn ab; was hindert er das Land?

Er aber antwortete und sprach zu ihm: Herr! laß ihn noch dieß Jahr, bis daß ich um ihn grabe und bedünge ihn,

Ob er wollte Frucht bringen; wo nicht, so haue ihn darnach ab. Luk. 13, 6–9.

Das 5. Kapitel.

Wie ungleich dieser Beruf angenommen und von vielen gar verworfen werde.

Jesus spricht:

Es war ein Mensch, der machte ein großes Abendmahl, und lud viele dazu.

Und sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit.

Und sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen, und ihn besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin, sie zu besehen; ich bitte dich, entschuldige mich.

Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kann ich nicht kommen.

Und der Knecht kam, und sagte das seinem Herrn wieder. Da ward der Hausherr zornig, und sprach zu seinem Knecht: Gehe aus bald auf die Straßen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen, und Blinden herein.

Und der Knecht sprach: Herr! es ist geschehen, was du befohlen hast; es ist aber noch Raum da.

Und der Herr sprach zu dem Knechte: Gehe aus auf die Landstraßen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

Ich sage euch aber, daß der Männer keiner, die geladen sind, mein Abendmahl schmecken wird.

Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet. Luk. 14, 16—24. Matth. 22, 14.

Es ging ein Säemann aus zu säen seinen Saamen; und indem er säete, fiel etliches an den Weg, und ward vertreten, und die Vögel unter dem Himmel fraßen es auf.

Und etliches fiel auf den Fels; und da es aufging, verdorrete es, darum, daß es nicht Saft hatte.

Und etliches fiel mitten unter die Dornen; und die Dornen gingen mit auf, und erstickten es.

Und etliches fiel auf ein gutes Land; und trug hundertfältige Frucht. Da er das sagte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Das ist aber das Gleichniß: Der Saame ist das Wort Gottes.

Die aber an dem Wege sind, das sind, die es hören; darnach kommt der Teufel, und nimmt das Wort von ihrem Herzen, auf daß sie nicht glauben und selig werden.

Die aber auf dem Fels, sind die, wenn sie es hören, nehmen sie das Wort mit Freuden an; und die haben nicht Wurzel, eine Zeitlang glauben sie, und zu der Zeit der Anfechtung fallen sie ab.

Das aber unter die Dornen fiel, sind die, so es hören, und gehen hin unter den Sorgen, Reichthum und Wollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

So sehet nun drauf, wie ihr zuhöret. Denn wer da hat, dem wird gegeben; wer aber nicht

hat, von dem wird genommen, auch das er meynet zu haben. Luk. 8, 5—8. 11—15. 18.

Wer von Gott ist, der höret Gottes Wort: Darum höret ihr nicht, denn ihr seyd nicht von Gott. Joh. 8, 47.

Denn dieses Volks Herz ist verstockt, und ihre Ohren hören übel, und ihre Augen schlummern: Auf daß sie nicht dermaleinst mit den Augen sehen, und mit den Ohren hören, und mit dem Herzen verstehen, und sich bekehren, daß ich ihnen hülfe.

Aber selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Matth. 13, 15. 16.

Wem soll ich aber dies Geschlecht vergleichen? Es ist den Kindlein gleich, die am Markte sitzen, und rufen gegen ihre Gesellen,

Und sprechen: Wir haben euch gepfiffen, und ihr wolltet nicht tanzen; wir haben euch geklaget, und ihr wolltet nicht weinen.

Johannes ist gekommen, aß nicht und trank nicht, so sagen sie: Er hat den Teufel.

Des Menschen Sohn ist gekommen, isset und trinket, so sagen sie: Siehe, wie ist der Mensch ein Fresser, und ein Weinsäufer, der Zöllner und der Sünder Geselle! Und die

Weisheit muß sich rechtfertigen lassen von ihren Kindern.

Wehe dir, Chorazin! wehe dir, Bethsaida! wären solche Thaten zu Tyro und Sidon geschehen, als bei euch geschehen sind, sie hätten vorzeiten im Sack und in der Asche Buße gethan.

Doch ich sage euch, es wird Tyro und Sidon erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn euch.

Und du, Capernaum, die du bist erhaben bis an den Himmel, du wirst bis in die Hölle hinunter gestoßen werden. Denn so zu Sodoma die Thaten geschehen wären, die bei dir geschehen sind, sie stünde noch heutiges Tages. Doch ich sage euch: Es wird der Sodomer Lande erträglicher ergehen am jüngsten Gericht, denn dir. Matth. 11, 16—24.

Die Königin von Mittage wird auftreten vor dem Gerichte, mit den Leuten dieses Geschlechts, und wird sie verdammen; denn sie kam von der Welt Ende, zu hören die Weisheit Salomonis. Und siehe, hier ist mehr denn Salomo.

Die Leute von Ninive werden auftreten vor dem Gerichte, mit diesem Geschlechte, und

werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr denn Jonas. Luk. 11, 31. 32.

Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest, die zu dir gesandt sind! Wie oft habe ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel? und ihr habt nicht gewollt. Matth. 23, 37. Siehe auch in 51. Joh. 5, 39. 40.

Das 6. Kapitel.

Die bußfertigen armen Sünder sollen doch nur kommen.

Jesus spricht:

Selig sind, die da Leide tragen: denn sie sollen getröstet werden.

Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden. Matth. 5, 4. 6.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig

und beladen seyd, ich will euch erquicken. Matth. 11, 28.

Wen da dürstet, der komme zu mir, und trinke. Joh. 7, 37.

Ich bin das Brod des Lebens: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürsten.

Alles, was mir mein Vater gibt, das kommt zu mir; und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinaus stoßen. Joh. 6, 35. 37.

Jesus sprach zum samaritischen Weibe: Gib mir zu trinken!

Spricht nun das Samaritische Weib zu ihm: Wie bittest du von mir zu trinken, so du ein Jude bist, und ich ein Samaritisch Weib? Denn die Juden haben keine Gemeinschaft mit den Samaritern.

Wenn du erkenntest die Gabe Gottes, und wer der ist, der zu dir saget, gib mir zu trinken, du bätest ihn, und er gäbe dir lebendiges Wasser.

Wer dieses Wasser trinket, den wird wieder dürsten.

Wer aber das Wasser trinken wird, das ich ihm gebe, den wird ewiglich nicht dürsten; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde,

das wird in ihm ein Brunnen des Wassers werden, das in das ewige Leben quillet. Joh. 4, 7. 9. 10. 13. 14.

Das 7. Kapitel.

Wie die kommenden Sünder so gnädig aufgenommen und absolviret werden, daß sich Himmel und Erde freuen müssen.

Jesus spricht:

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schaafe hat, und so er deren eines verlieret, der nicht lasse die neun und neunzig in der Wüste, und hingehe nach dem verlornen, bis daß er es finde?

Und wenn er es gefunden hat, so leget er es auf seine Achseln mit Freuden.

Und wenn er heimkommt, rufet er seine Freunde und Nachbarn, und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir! denn ich habe mein Schaaf gefunden, das verloren war.

Ich sage euch: also wird auch Freude im Himmel seyn über einen Sünder, der Buße

thut, für neun und neunzig, die der Buße nicht bedürfen.

Oder, welches Weib ist, die zehen Groschen hat, so sie deren einen verlieret, die nicht ein Licht anzünde, und kehre das Haus, und suche mit Fleiß, bis daß sie ihn finde?

Und wenn sie ihn gefunden hat, rufet sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen, und spricht: Freuet euch mit mir, denn ich habe meinen Groschen gefunden, den ich verloren hatte.

Also auch, sage ich euch, wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der Buße thut.

Und er sprach: Ein Mensch hatte zween Söhne.

Und der jüngste unter ihnen sprach zum Vater: Gib mir, Vater, das Theil der Güter, das mir gehöret. Und er theilte ihnen das Gut.

Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen, und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen.

Da er nun alle das Seine verzehret hatte, ward eine große Theurung durch dasselbige ganze Land; und er fing an zu darben.

Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten.

Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trábern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.

Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir,

Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.

Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn

an, und gebet ihm einen Finger-Reif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße.

Und bringet ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich seyn!

Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und fiengen an fröhlich zu seyn. Luc. 15, 4–24.

(Als Jesus im Hause Simonis des Pharisäers zu Tische lag, kam eine Sünderin und benetzte seine Füße mit ihren Thränen, wischte dieselben ab mit den Haaren ihres Haupts, küssete seine Füße, und salbete sie mit Balsam. [Der Pharisäer aber dachte und sprach bei sich selbst: So dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer oder welch ein Weib es sey, die ihn anrühret: denn sie ist eine Sünderin.]

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir was zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage es.)

Es hatte ein Wucherer zween Schuldner: einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig.

Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte

er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

Und er wandte sich zum Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.

Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

Derohalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Luk. 7, 36—50.

Jesus sprach zu dem Gliederlahmen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

(Wie Jesus Petro die Füße wollte waschen, sprach derselbige zu ihm:) Herr, solltest du mir meine Füße waschen?

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir.

Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Joh. 13, 6—10.

Das 8. Kapitel.

Wie man an den Heiland Jesum glauben, und ewiges Leben haben solle.

Jesus spricht:

Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. Joh. 14, 1. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. V. 6.

Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

Ich bin gekommen in die Welt ein Licht; auf daß wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe. Joh. 12, 44. 45. 46.

Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an

mich glaubet, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 40. 47.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht; sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 24 bis 26.

Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38.

(Jesus spricht zu Martha, bei Auferweckung ihres verstorbenen Bruders Lazari:) Hab' ich dir nicht gesagt, daß wenn du glauben würdest, du die Herrlichkeit Gottes sehen würdest. Joh. 11, 40.

Es kam vor Jesum, daß sie (den Blindgebornen) ausgestoßen hatten. Und da er ihn

fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes?

Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist es, auf daß ich an ihn glaube?

Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und betete ihn an. Joh. 9, 35—38. Siehe auch Joh. 3, 14—17. Joh. 6, 35.

Das 9. Kapitel.

Von der Kraft des Wunderglaubens.

Jesus sprach:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun: Denn ich gehe zum Vater.

Habet Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubete, daß

geschehen würde, was er saget; so wirds ihm geschehen, was er saget.

Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wirds euch werden. Marc. 11, 22–24.

Die Zeichen aber, die da folgen, werden denen, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Marc. 16, 17. 18.

(Zween Blinden begehrten, daß Jesus sich ihrer erbarmen möchte, zu denen sprach er): Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

Da rührete er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. Matth. 9, 28. 29.

(Wie ein elender Mensch, der einen sprachlosen Geist hatte, von seinem Vater zu den Jüngern geführt wurde, sie ihm aber nicht helfen konnten, sprach Jesus zu ihm:) O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei

euch seyn? Wie lange soll ich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir.

Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die Erde, und wälzete sich und schäumete.

Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.

Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn. Marc. 9, 19—25.

Das 10. Kapitel.

Aufblähendes Wissen, eigene Gerechtigkeit und Vernunftsüberlegung verhindern den Glauben.

Jesus spricht:

Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen.

Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend: Denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

Suchet in der Schrift: Denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

Und ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an: So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

Wenn ihr Mosi glaubetet, so glaubetet ihr auch mir: Denn er hat von mir geschrieben.

So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joh. 5, 37–47.

Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe.

Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfer-

tiget in sein Haus vor jenem: Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luk. 18, 10—14.

(Jesus sprach zu den Pharisäern:) Ihr seyd es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen: Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott. Luc. 16, 15.

Wahrlich, ich sage euch: die Zöllner und Huren werden wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubeten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet. Matth. 21, 31.

Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen; auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden.

Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet:

wir sind sehend, bleibet eure Sünde. Joh. 9, 39–41.

Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Joh. 3, 9–13.

(Wie Jesus von der Genießung seines Fleisches und Blutes geredet) sprachen viele seiner Jünger: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

Da Jesus aber bei sich selbst merkete, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

Der Geist ist es, der da lebendig machet: das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

Aber es sind etliche aus euch, die nicht glauben. Joh. 6, 60—64.

Das 11. Kapitel.

Von der neuen Geburt aus Gott.

Jesus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.

Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl: aber du weissest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Joh. 3, 3. 5–8.

Das 12. Kapitel.

Wie die Anfänge des neuen Lebens klein und geheim aber durchdringend seyen.

Jesus spricht:

Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Saamen aufs Land wirft.

Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag; und der Saame gehet auf, und wächset, daß er es nicht weiß.

Denn die Erde bringt von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.

Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket er bald die Sichel hin; denn die Erndte ist da.

Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?

Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ist es das kleineste unter allen Saamen auf Erden.

Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige; also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. Mark. 4, 26—32.

Der Himmel ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß er ganz durchsäuert ward. Matth. 13, 33.

Das 13. Kapitel.

Wie wir die empfangene Gnade treulich anwenden sollen.

Jesus spricht:

Wachet! denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte, und that ihnen seine Güter ein.

Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.

Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf Centner.

Desgleichen auch der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.

Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

Da trat auch herzu, der zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere Centner gewonnen.

Sein Herr sprach zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast; und sammlest, da du nicht gestreuet hast.

Und fürchtete mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe; und sammle, da ich nicht gestreuet habe:

So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher.

Darum nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat.

Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

Wenn ihr Mosi glaubetet, so glaubetet ihr auch mir: Denn er hat von mir geschrieben.

So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joh. 5, 37—47.

Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe.

Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfer-

tiget in sein Haus vor jenem: Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luk. 18, 10—14.

(Jesus sprach zu den Pharisäern:) Ihr seyd es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen: Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott. Luc. 16, 15.

Wahrlich, ich sage euch: die Zöllner und Huren werden wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubeten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet. Matth. 21, 31.

Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen; auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden.

Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet:

wir sind sehend, bleibet eure Sünde. Joh. 9, 39—41.

Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Joh. 3, 9—13.

(Wie Jesus von der Genießung seines Fleisches und Blutes geredet) sprachen viele seiner Jünger: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

Da Jesus aber bei sich selbst merkete, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

Der Geist ist es, der da lebendig machet: das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

Aber es sind etliche aus euch, die nicht glauben. Joh. 6, 60–64.

Das 11. Kapitel.

Von der neuen Geburt aus Gott.

Jesus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.

Und ging hin, und hängete sich an einen Bürger desselbigen Landes, der schickte ihn auf seinen Acker, der Säue zu hüten.

Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Träbern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm.

Da schlug er in sich, und sprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater, die Brod die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger.

Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm sagen: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir,

Und bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße; mache mich als einen deiner Taglöhner.

Und er machte sich auf, und kam zu seinem Vater. Da er aber noch ferne von dannen war, sahe ihn sein Vater, und jammerte ihn, lief und fiel ihm um seinen Hals, und küssete ihn.

Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe gesündiget in den Himmel und vor dir; ich bin fort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße.

Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringet das beste Kleid hervor, und thut ihn

an, und gebet ihm einen Finger-Reif an seine Hand, und Schuhe an seine Füße.

Und bringet ein gemästetes Kalb her, und schlachtet es; lasset uns essen und fröhlich seyn!

Denn dieser mein Sohn war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist gefunden worden. Und fiengen an fröhlich zu seyn. Luc. 15, 4–24.

(Als Jesus im Hause Simonis des Pharisäers zu Tische lag, kam eine Sünderin und benetzte seine Füße mit ihren Thränen, wischte dieselben ab mit den Haaren ihres Haupts, küssete seine Füße, und salbete sie mit Balsam. [Der Pharisäer aber dachte und sprach bei sich selbst: So dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer oder welch ein Weib es sey, die ihn anrühret: denn sie ist eine Sünderin.]

Und Jesus antwortete und sprach zu ihm: Simon, ich habe dir was zu sagen. Er aber sprach: Meister, sage es.)

Es hatte ein Wucherer zween Schuldner: einer war schuldig fünf hundert Groschen, der andere fünfzig.

Da sie aber nicht hatten zu bezahlen, schenkte

er es beiden. Sage an, welcher unter denen wird ihn am meisten lieben?

Simon antwortete, und sprach: Ich achte, dem er am meisten geschenket hat. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht gerichtet.

Und er wandte sich zum Weibe, und sprach zu Simon: Siehest du dies Weib? Ich bin gekommen in dein Haus, du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füßen, diese aber hat meine Füße mit Thränen genetzet, und mit den Haaren ihres Haupts getrocknet.

Du hast mir keinen Kuß gegeben; diese aber, nachdem sie herein gekommen ist, hat sie nicht abgelassen meine Füße zu küssen.

Du hast mein Haupt nicht mit Oel gesalbet; sie aber hat meine Füße mit Salben gesalbet.

Derohalben sage ich dir: Ihr sind viele Sünden vergeben, denn sie hat viel geliebet; welchem aber wenig vergeben wird, der liebet wenig.

Und er sprach zu ihr: Dir sind deine Sünden vergeben. Luk. 7, 36—50.

Jesus sprach zu dem Gliederlahmen: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Auf daß ihr aber wisset, daß des Menschen Sohn Macht habe auf Erden die Sünden zu vergeben, sprach er zu dem Gichtbrüchtigen: Stehe auf, hebe dein Bette auf, und gehe heim.

(Wie Jesus Petro die Füße wollte waschen, sprach derselbige zu ihm:) Herr, solltest du mir meine Füße waschen?

Jesus antwortete, und sprach zu ihm: Was ich thue, das weißest du jetzt nicht; du wirst es aber hernach erfahren.

Da sprach Petrus zu ihm: Nimmermehr sollst du mir die Füße waschen. Jesus antwortete ihm: Werde ich dich nicht waschen, so hast du keinen Theil mit mir.

Spricht zu ihm Simon Petrus: Herr, nicht die Füße allein, sondern auch die Hände und das Haupt.

Spricht Jesus zu ihm: Wer gewaschen ist, der darf nicht denn die Füße waschen, sondern er ist ganz rein. Und ihr seyd rein, aber nicht alle. Joh. 13, 6—10.

Das 8. Kapitel.

Wie man an den Heiland Jesum glauben, und ewiges Leben haben solle.

Jesus spricht:

Das ist Gottes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Joh. 6, 29.

Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich. Joh. 14, 1. Ich bin der Weg, und die Wahrheit, und das Leben; niemand kommt zum Vater, denn durch mich. V. 6.

Wer an mich glaubet, der glaubet nicht an mich, sondern an den, der mich gesandt hat.

Und wer mich siehet, der siehet den, der mich gesandt hat.

Ich bin gekommen in die Welt ein Licht; auf daß wer an mich glaubet, nicht in Finsterniß bleibe. Joh. 12, 44. 45. 46.

Das ist aber der Wille deß, der mich gesandt hat: daß, wer den Sohn siehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben; und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an

mich glaubet, der hat das ewige Leben. Joh. 6, 40. 47.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in das Gericht; sondern er ist vom Tode zum Leben hindurch gedrungen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es kommt die Stunde, und ist schon jetzt, daß die Todten werden die Stimme des Sohnes Gottes hören; und die sie hören werden, die werden leben.

Denn wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohn gegeben das Leben zu haben in ihm selber. Joh. 5, 24 bis 26.

Wer an mich glaubet, wie die Schrift saget, von deß Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers fließen. Joh. 7, 38.

(Jesus spricht zu Martha, bei Auferweckung ihres verstorbenen Bruders Lazari:) Hab' ich dir nicht gesagt, daß wenn du glauben würdest, du die Herrlichkeit Gottes sehen würdest. Joh. 11, 40.

Es kam vor Jesum, daß sie (den Blindgebornen) ausgestoßen hatten. Und da er ihn

fand, sprach er zu ihm: Glaubest du an den Sohn Gottes?

Er antwortete und sprach: Herr, welcher ist es, auf daß ich an ihn glaube?

Jesus sprach zu ihm: Du hast ihn gesehen, und der mit dir redet, der ist es.

Er aber sprach: Herr, ich glaube. Und betete ihn an. Joh. 9, 35—38. Siehe auch Joh. 3, 14—17. Joh. 6, 35.

Das 9. Kapitel.

Von der Kraft des Wunderglaubens.

Jesus sprach:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubet, der wird die Werke auch thun, die ich thue, und wird größere denn diese thun: Denn ich gehe zum Vater.

Habet Glauben an Gott. Wahrlich, ich sage euch: Wer zu diesem Berge spräche: Hebe dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubete, daß

geschehen würde, was er saget; so wirds ihm geschehen, was er saget.

Darum sage ich euch: Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, daß ihr es empfangen werdet, so wirds euch werden. Marc. 11, 22—24.

Die Zeichen aber, die da folgen werden denen, die da glauben, sind die: in meinem Namen werden sie Teufel austreiben, mit neuen Zungen reden,

Schlangen vertreiben. Und so sie etwas tödtliches trinken, wird es ihnen nicht schaden. Auf die Kranken werden sie die Hände legen, so wird es besser mit ihnen werden. Marc. 16, 17. 18.

(Zween Blinden begehrten, daß Jesus sich ihrer erbarmen möchte, zu denen sprach er): Glaubet ihr, daß ich euch solches thun kann? Da sprachen sie zu ihm: Herr, ja.

Da rührete er ihre Augen an, und sprach: Euch geschehe nach eurem Glauben. Matth. 9, 28. 29.

(Wie ein elender Mensch, der einen sprachlosen Geist hatte, von seinem Vater zu den Jüngern geführt wurde, sie ihm aber nicht helfen konnten, sprach Jesus zu ihm:) O du ungläubiges Geschlecht, wie lange soll ich bei

euch seyn? Wie lange soll ich mit euch leiden? Bringet ihn her zu mir.

Und sie brachten ihn her zu ihm. Und alsbald, da ihn der Geist sahe, riß er ihn, und fiel auf die Erde, und wälzete sich und schäumete.

Und er fragte seinen Vater: Wie lange ist es, daß ihm dieses widerfahren ist? Er sprach: Von Kind auf.

Und oft hat er ihn ins Feuer und Wasser geworfen, daß er ihn umbrächte. Kannst du aber was, so erbarme dich unser, und hilf uns.

Jesus aber sprach zu ihm: Wenn du könntest glauben: Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubet.

Und alsbald schrie des Kindes Vater mit Thränen, und sprach: Ich glaube, lieber Herr, hilf meinem Unglauben.

Da nun Jesus sahe, daß das Volk zulief, bedrohete er den unsaubern Geist, und sprach zu ihm: Du sprachloser und tauber Geist, ich gebiete dir, daß du von ihm ausfahrest, und fahrest hinfort nicht in ihn. Marc. 9, 19—25.

Das 10. Kapitel.

Aufblähendes Wissen, eigene Gerechtigkeit und Vernunftsüberlegung verhindern den Glauben.

Jesus spricht:

Und der Vater, der mich gesandt hat, derselbige hat von mir gezeuget. Ihr habt nie weder seine Stimme gehöret, noch seine Gestalt gesehen.

Und sein Wort habt ihr nicht in euch wohnend: Denn ihr glaubet dem nicht, den er gesandt hat.

Suchet in der Schrift: Denn ihr meinet, ihr habet das ewige Leben darinnen; und sie ists, die von mir zeuget.

Und ihr wollet nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben haben möchtet.

Ich nehme nicht Ehre von Menschen.

Aber ich kenne euch, daß ihr nicht Gottes Liebe in euch habt.

Ich bin gekommen in meines Vaters Namen, und ihr nehmet mich nicht an: So ein anderer wird in seinem eigenen Namen kommen, den werdet ihr annehmen.

Wie könnt ihr glauben, die ihr Ehre von einander nehmet? Und die Ehre, die von Gott allein ist, suchet ihr nicht.

Ihr sollt nicht meinen, daß ich euch vor dem Vater verklagen werde; es ist einer, der euch verklaget, der Moses, auf welchen ihr hoffet.

Wenn ihr Mosi glaubetet, so glaubetet ihr auch mir: Denn er hat von mir geschrieben.

So ihr aber seinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joh. 5, 37–47.

Es giengen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten: einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner.

Der Pharisäer stand und betete bei sich selbst also: Ich danke dir, Gott, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner.

Ich faste zweimal in der Woche, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe.

Und der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfer-

tiget in sein Haus vor jenem: Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden. Luk. 18, 10—14.

(Jesus sprach zu den Pharisäern:) Ihr seyd es, die ihr euch selbst rechtfertiget vor den Menschen; aber Gott kennet eure Herzen: Denn was hoch ist unter den Menschen, das ist ein Gräuel vor Gott. Luc. 16, 15.

Wahrlich, ich sage euch: die Zöllner und Huren werden wohl eher ins Himmelreich kommen, denn ihr.

Johannes kam zu euch und lehrete euch den rechten Weg, und ihr glaubetet ihm nicht; aber die Zöllner und Huren glaubeten ihm. Und ob ihr es wohl sahet, thatet ihr dennoch nicht Buße, daß ihr ihm darnach auch geglaubet hättet. Matth. 21, 31.

Ich bin zum Gerichte auf diese Welt gekommen; auf daß, die da nicht sehen, sehend werden; und die da sehen, blind werden.

Und solches höreten etliche der Pharisäer, die bei ihm waren, und sprachen zu ihm: Sind wir denn auch blind?

Jesus sprach zu ihnen: Wäret ihr blind, so hättet ihr keine Sünde; nun ihr aber sprechet:

wir sind sehend, bleibet eure Sünde. Joh. 9, 39–41.

Nikodemus antwortete, und sprach zu ihm: Wie mag solches zugehen?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Bist du ein Meister in Israel, und weissest das nicht?

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, das wir wissen, und zeugen, das wir gesehen haben; und ihr nehmet unser Zeugniß nicht an.

Glaubet ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage; wie würdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sagen würde?

Und niemand fähret gen Himmel, denn der vom Himmel hernieder gekommen ist, nämlich des Menschen Sohn, der im Himmel ist. Joh. 3, 9–13.

(Wie Jesus von der Genießung seines Fleisches und Blutes geredet) sprachen viele seiner Jünger: Das ist eine harte Rede, wer kann sie hören?

Da Jesus aber bei sich selbst merkete, daß seine Jünger darüber murreten, sprach er zu ihnen: Aergert euch das?

Wie, wenn ihr denn sehen werdet des Menschen Sohn auffahren dahin, da er zuvor war?

Der Geist ist es, der da lebendig machet: das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben.

Aber es sind etliche aus euch, die nicht glauben. Joh. 6, 60–64.

Das 11. Kapitel.

Von der neuen Geburt aus Gott.

Jesus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage dir, es sey denn, daß jemand geboren werde aus dem Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Was vom Fleisch geboren wird, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren wird, das ist Geist.

Laß dichs nicht wundern, daß ich dir gesagt habe: Ihr müsset von neuem geboren werden.

Der Wind bläset, wo er will, und du hörest sein Sausen wohl: aber du weissest nicht, von wannen er kommt, und wohin er fähret: Also ist ein jeglicher, der aus dem Geiste geboren ist. Joh. 3, 3. 5–8.

Das 12. Kapitel.

Wie die Anfänge des neuen Lebens klein und geheim aber durchdringend seyen.

Jesus spricht:

Das Reich Gottes hat sich also, als wenn ein Mensch Saamen aufs Land wirft.

Und schläft, und stehet auf Nacht und Tag; und der Saame gehet auf, und wächset, daß er es nicht weiß.

Denn die Erde bringt von ihr selbst zum ersten das Gras, darnach die Aehren, darnach den vollen Weizen in den Aehren.

Wenn sie aber die Frucht gebracht hat, so schicket er bald die Sichel hin; denn die Erndte ist da.

Und er sprach: Wem wollen wir das Reich Gottes vergleichen? und durch welch Gleichniß wollen wir es vorbilden?

Gleichwie ein Senfkorn, wenn das gesäet wird aufs Land, so ist es das kleineste unter allen Saamen auf Erden.

Und wenn es gesäet ist, so nimmt es zu, und wird größer denn alle Kohlkräuter, und gewinnet große Zweige; also, daß die Vögel unter dem Himmel unter seinem Schatten wohnen können. Mark. 4, 26–32.

Der Himmel ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm, und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß er ganz durchsäuert ward. Matth. 13, 33.

Das 13. Kapitel.

Wie wir die empfangene Gnade treulich anwenden sollen.

Jesus spricht:

Wachet! denn ihr wisset weder Tag noch Stunde, in welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Gleich wie ein Mensch, der über Land zog, rief seine Knechte, und that ihnen seine Güter ein.

Und einem gab er fünf Centner, dem andern zween, dem dritten einen, einem jeden nach seinem Vermögen; und zog bald hinweg.

Da gieng der hin, der fünf Centner empfangen hatte, und handelte mit denselbigen, und gewann andere fünf Centner.

Desgleichen auch der zween Centner empfangen hatte, gewann auch zween andere.

Der aber einen empfangen hatte, gieng hin und machte eine Grube in die Erde, und verbarg seines Herrn Geld.

Ueber eine lange Zeit kam der Herr dieser Knechte, und hielt Rechenschaft mit ihnen.

Da trat herzu, der fünf Centner empfangen hatte, und legte andere fünf Centner dar, und sprach: Herr, du hast mir fünf Centner gethan; siehe da, ich habe damit andere fünf Centner gewonnen.

Da sprach sein Herr zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

Da trat auch herzu, der zween Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, du hast mir zween Centner gethan; siehe da, ich habe mit denselben zween andere Centner gewonnen.

Sein Herr sprach zu ihm: Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen; ich will dich über viel setzen. Gehe ein zu deines Herrn Freude.

Da trat auch herzu, der einen Centner empfangen hatte, und sprach: Herr, ich wußte, daß du ein harter Mann bist; du schneidest, wo du nicht gesäet hast; und sammlest, da du nicht gestreuet hast.

Und fürchtete mich, gieng hin, und verbarg deinen Centner in die Erde. Siehe, da hast du das Deine.

Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Du Schalk und fauler Knecht, wußtest du, daß ich schneide, da ich nicht gesäet habe; und sammle, da ich nicht gestreuet habe:

So solltest du mein Geld zu den Wechslern gethan haben, und wenn ich gekommen wäre, hätte ich das Meine zu mir genommen mit Wucher.

Darum nehmet von ihm den Centner, und gebets dem, der zehen Centner hat.

Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden.

Und den unnützen Knecht werft in die äusserste Finsterniß hinaus; da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Matth. 25, 13—30.

Höret ein anderes Gleichniß: Es war ein Hausvater, der pflanzte einen Weinberg, und führete einen Zaun darum, und grub eine Kelter darinnen, und bauete einen Thurm, und that ihn den Weingärtnern aus, und zog über Land.

Da nun herbei kam die Zeit der Früchte, sandte er seine Knechte zu den Weingärtnern, daß sie seine Früchte empfiengen.

Da nahmen die Weingärtner seine Knechte, einen stäupeten sie, den andern tödteten sie, den dritten steinigten sie.

Abermal sandte er andere Knechte, mehr denn der ersten waren; und sie thaten ihnen gleich also.

Darnach sandte er seinen Sohn zu ihnen, und sprach: Sie werden sich vor meinem Sohn scheuen.

Da aber die Weingärtner den Sohn sahen, sprachen sie unter einander: Das ist der Erbe; kommet, lasset uns ihn tödten, und sein Erbgut an uns bringen.

Und sie nahmen ihn, und stießen ihn zum Weinberge hinaus, und tödteten ihn.

Wenn nun der Herr des Weinberges kommen wird, was wird er diesen Weingärtnern thun?

(Die Pharisäer sprachen zu ihm: Er wird die Bösewichte übel umbringen, und seinen Weinberg andern Weingärtnern austhun, die ihm die Früchte zu rechter Zeit geben.

Jesus sprach zu ihnen:) Habt ihr nie gelesen in der Schrift: Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, der ist zum Eckstein geworden? Von dem Herrn ist das geschehen, und ist es wunderbarlich vor unsern Augen.

Darum sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch genommen, und den Heiden gegeben werden, die seine Früchte bringen.

Und wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen; auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen. Matth. 21, 33–44.

Das 14. Kapitel.

Wir sollen Ernst brauchen, um durch die enge Pforte zu dringen.

Jesus spricht:

Gehet ein durch die enge Pforte: denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammniß abführet; und ihrer sind viele, die drauf wandeln.

Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, der zum Leben führet; und wenig ist ihrer, die ihn finden. Matth. 7, 13. 14.

Aber von den Tagen Johannis, des Täufers, bis hieher, leidet das Himmelreich Gewalt; und die Gewalt thun, die reissen es zu sich. Matth. 11, 12.

Ringet darnach, daß ihr durch die enge Pforte eingehet: denn viele werden, das sage ich euch, darnach trachten, wie sie hinein kommen, und werden es nicht thun können. Luc. 13, 24.

So dich aber deine Hand ärgert, so haue sie ab. Es ist dir besser, daß du ein Krüppel zum Leben eingehest, denn daß du zwo Hände habest, und fahrest in die Hölle, in das ewige Feuer.

Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet.

Aergert dich dein Fuß, so haue ihn ab. Es ist dir besser, daß du lahm zum Leben eingehest, denn daß du zween Füße habest, und werdest in die Hölle geworfen, in das ewige Feuer.

Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet.

Aergert dich dein Auge, so wirf es von dir. Es ist dir besser, daß du einäugig in das Reich Gottes gehest, denn daß du zwei Augen habest, und werdest in das höllische Feuer geworfen.

Da ihr Wurm nicht stirbet, und ihr Feuer nicht verlöschet. Mark. 9, 43–48.

Das 15. Kapitel.

Von der Beharrlichkeit in dem angefangenen Guten.

Jesus spricht:

Siehe zu, du bist gesund geworden: Sündige hinfort nicht mehr, daß dir nicht etwas Aergers widerfahre. Joh. 5, 14.

Wenn der unsaubere Geist von dem Men-

schen ausfähret, so durchwandert er dürre Stäte, suchet Ruhe, und findet ihrer nicht; so spricht er: Ich will wieder umkehren in mein Haus, daraus ich gegangen bin.

Und wenn er kommet, so findet er es mit Besen gekehret, und geschmücket.

Dann gehet er hin, und nimmt sieben Geister zu sich, die ärger sind denn er selbst; und wenn sie hinein kommen, wohnen sie da: und wird hernach mit demselbigen Menschen ärger, denn vorhin. Luk. 11, 24. 26.

Gedenket an des Loths Weib! Luc. 17, 32.

Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Denn ich bin vom Himmel gekommen; nicht, daß ich meinen Willen thue, sondern deß, der mich gesandt hat.

Das ist aber der Wille des Vaters, der mich gesandt hat: daß ich nichts verliere von allem, das er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Joh. 6, 38. 39.

(Siehe auch Cap. 59. Joh. 10, 28 – 30. und in Cap. 62. Joh. 17, 11. u. 15.)

Das 16. Kapitel.

Wie wir ohne Unterlaß, und mit kindlichem Vertrauen beten sollen.

Jesus spricht:

Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgethan.

Denn wer da bittet, der empfähet; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopfet, dem wird aufgethan.

Welcher ist unter euch Menschen, so ihn sein Sohn bittet um Brod, der ihm einen Stein biete?

Oder, so er ihn bittet um einen Fisch, der ihm eine Schlange biete?

So denn ihr, die ihr doch arg seyd, könnet dennoch euren Kindern gute Gaben geben; wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten? Matth. 7, 7–11.

Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun; auf daß der Vater geehret werde in dem Sohne.

Was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich thun. Joh. 14, 13. 14.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben.

An demselbigen Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, daß ich den Vater für euch bitten will.

Denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, darum, daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

Ich bin vom Vater ausgegangen, und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt, und gehe zum Vater. Joh. 16, 23. 26–28.

Er sagte ihnen aber ein Gleichniß davon, daß man allzeit beten, und nicht laß werden sollte.

Und sprach: Es war ein Richter in einer Stadt, der fürchtete sich nicht vor Gott, und scheuete sich vor keinem Menschen.

Es war aber eine Wittwe in derselbigen Stadt, die kam zu ihm, und sprach: Rette mich von meinem Widersacher.

Und er wollte lange nicht. Darnach aber dachte er bei sich selbst: Ob ich mich schon vor Gott nicht fürchte, noch vor keinem Menschen scheue;

Dieweil aber mir diese Wittwe so viel Mühe machet, will ich sie retten; auf daß sie nicht zuletzt komme, und übertäube mich.

Da sprach der Herr: Höret hier, was der ungerechte Richter saget.

Sollte aber Gott nicht auch retten seine Auserwählten, die zu ihm Tag und Nacht rufen, und sollte Geduld darüber haben?

Ich sage euch: Er wird sie erretten in einer Kürze. Doch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? Luk. 18, 1—8.

Welcher ist unter euch, der einen Freund hat, und ginge zu ihm zu Mitternacht, und spräche zu ihm: Lieber Freund, leihe mir drei Brodte;

Denn es ist mein Freund zu mir gekommen von der Straße, und ich habe nicht, das ich ihm vorlege.

Und er darinnen würde antworten, und sprechen: Mache mir keine Unruhe; die Thür ist schon zugeschlossen, und meine Kindlein sind bei mir in der Kammer: ich kann nicht aufstehen, und dir geben.

Ich sage euch, und ob er nicht aufstehet, und gibt ihm, darum, daß er sein Freund ist;

so wird er doch um seines unverschämten Geilens willen aufstehen, und ihm geben, wie viel er bedarf. Luk. 11, 5—8.

Und wenn du betest, sollst du nicht seyn wie die Heuchler, die da gern stehen und beten in den Schulen, und an den Ecken auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gesehen werden. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin.

Wenn du aber betest, so gehe in dein Kämmerlein, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich.

Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhöret, wenn sie viele Worte machen.

Darum sollt ihr euch ihnen nicht gleichen: euer Vater weiß, was ihr bedürfet, ehe denn ihr ihn bittet.

Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiliget.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf Erden, wie im Himmel.

Unser tägliches Brodt gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schulden, wie wir unsern Schuldigern vergeben.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen. Matth. 6, 5—13.

Ein kananäisches Weib schrie und sprach zu Jesu: Ach Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird vom Teufel übel geplaget.

Und er antwortete ihr kein Wort. Da traten zu ihm seine Jünger, baten ihn, und sprachen: Laß sie doch von dir, denn sie schreiet uns nach.

Er antwortete aber, und sprach: Ich bin nicht gesandt, denn nur zu den verlornen Schaafen von dem Hause Israel.

Sie kam aber, und fiel vor ihm nieder, und sprach: Herr, hilf mir!

Aber er antwortete, und sprach: Es ist nicht fein, daß man den Kindern ihr Brodt nehme, und werfe es vor die Hunde.

Sie sprach: Ja Herr; aber doch essen die Hündlein von den Brosamlein, die von ihrer Herren Tische fallen.

Da antwortete Jesus, und sprach zu ihr:

O Weib, dein Glaube ist groß! Dir geschehe, wie du willst. Und ihre Tochter ward gesund zu derselbigen Stunde. Matth. 15, 22—28.

(Vom gemeinschaftlichen Gebet siehe Kap. 52.)

Das 17. Kapitel.

Von der gnädigen Erleuchtung.

Jesus spricht:

Ich preise dich, Vater und Herr Himmels und der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen; und hast es offenbaret den Unmündigen. Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.

Es ist mir alles übergeben von meinem Vater. Und niemand weiß, wer der Sohn sey, denn nur der Vater; noch wer der Vater sey, denn nur der Sohn, und welchem es der Sohn will offenbaren.

Und er wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen, die da sehen, das ihr sehet.

Denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen; und hören, das ihr hö-

ret, und haben es nicht gehöret. Luk. 10, 21—24.

Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser (nämlich Jesus) die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern deß, der mich gesandt hat.

So jemand will deß Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede. Joh. 7, 15—17.

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seyd ihr meine rechte Jünger,

Und werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joh. 8, 31—32.

Solches habe ich zu euch geredet, weil ich bei euch gewesen bin.

Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles deß, das ich euch gesagt habe. Joh. 14, 25. 26.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: Euch ist gegeben, daß ihr das Geheimniß des Himmelreichs vernehmet; diesen aber ist es nicht gegeben.

Denn wer da hat, dem wird gegeben, daß er die Fülle habe; wer aber nicht hat, von dem wird auch genommen das er hat. Matth. 13, 11. 12.

Sind nicht des Tages zwölf Stunden? Wer des Tages wandelt, der stößet sich nicht; denn er siehet das Licht dieser Welt.

Wer aber des Nachts wandelt, der stößet sich; denn es ist kein Licht in ihm. Joh. 11, 9. 10.

(Siehe auch Einleitung I. Kap. 2. 5.)

Das 18. Kapitel.

Außerordentliches Licht und Gaben soll man nicht verlangen.

Jesus spricht:

Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. Matth. 4, 7.

(Jesus verweiset dem Königischen und spricht:) Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht. Joh. 4, 48.

Jesus spricht zu Thoma: Reiche deine Finger her, und siehe meine Hände; und reiche deine Hand her, und lege sie in meine Seite, und sey nicht ungläubig, sondern gläubig.

Thomas antwortete, und sprach zu ihm: Mein Herr, und mein Gott!

Da spricht Jesus zu ihm: Dieweil du mich gesehen hast, Thoma, so glaubest du. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben. Joh. 20, 27–29.

Die siebenzig Jünger aber kamen wieder mit Freuden, und sprachen: Herr, es sind uns auch die Teufel unterthan in deinem Namen.

Er sprach aber zu ihnen: Ich sahe wohl den Satanas vom Himmel fallen, als einen Bliz.

Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.

Doch darinnen freuet euch nicht, daß euch die Geister unterthan sind: Freuet euch aber, daß eure Namen im Himmel geschrieben sind. Luc. 10, 17–20.

Ihr sollt dies Gesicht niemand sagen, bis des Menschen Sohn von den Todten auferstanden ist. Matth. 17, 9.

Das 19. Kapitel.

Wer Jesu liebet, der hält auch seine Gebote.

Jesus spricht:

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Denn ich sage euch wahrlich, bis daß Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Titel vom Gesetze, bis daß es alles geschehe.

Wer nun eines von diesen kleinsten Geboten auflöset, und lehret die Leute also, der wird der Kleinste heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehret, der wird groß heißen im Himmelreich.

Denn ich sage euch: Es sey denn eure Gerechtigkeit besser, denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Matth. 5, 17—20.

Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote. Joh. 14, 15.

Ihr seyd meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

Ich sage hinfort nicht, daß ihr Knechte seyd; denn ein Knecht weiß nicht was sein Herr thut. Euch aber habe ich gesagt, daß ihr Freunde seyd; denn alles, was ich habe von meinem Vater gehöret, habe ich euch kund gethan.

Ihr habt mich nicht erwählet; sondern ich habe euch erwählet, und gesetzet, daß ihr hingehet, und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Auf daß, so ihr den Vater bittet in meinem Namen, daß er es euch gebe. Joh. 15, 14—16.

Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm machen.

Wer aber mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht: Und das Wort, das ihr höret, ist nicht mein, sondern des Vaters, der mich gesandt hat. Joh. 14, 23. 24.

Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht. Matth. 11, 30.

Jesus sprach zu seinen Jüngern, da sie ihn zu essen nöthigten: Ich habe eine Speise zu essen, da wisset ihr nicht von.

Meine Speise ist die, daß ich thue den Wil-

len deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk. Joh. 4, 32. 34.

Das 20. Kapitel.

Nicht nur wissen und schwätzen, sondern thun.

Jesus spricht:

So ihr diese Dinge wisset, selig seyd ihr, wenn ihr sie thut. Joh. 13, 17.

Der Knecht aber, der seines Herrn Willen weiß, und hat sich nicht bereitet, auch nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen.

Der es aber nicht weiß, und hat doch gethan, das der Streiche werth ist, wird wenige Streiche leiden. Denn welchem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern. Luc. 12, 47. 48.

Was dünket euch aber? Es hatte ein Mann zween Söhne, und ging zu dem ersten, und sprach: gehe hin, und arbeite heute in meinem Weinberge.

Er antwortete aber, und sprach: Ich wills nicht thun. Darnach reuete es ihn, und ging hin.

Und er ging zum andern, und sprach gleich also. Er antwortete aber, und sprach: Herr, ja; und ging nicht hin. Matth. 21, 28. 29. 30.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7, 21.

Was heißet ihr mich aber Herr, Herr, und thut nicht, was ich euch sage? Luc. 6, 46.

Ja, selig sind, die Gottes Wort hören, und bewahren. Luc. 11, 28.

Wer ist meine Mutter? Und wer sind meine Brüder?

Und er reckete die Hand aus über seine Jünger, und sprach: Siehe da, das ist meine Mutter, und meine Brüder.

Denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel, derselbige ist mein Bruder, Schwester und Mutter. Matth. 12, 48–50.

Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn, und sprach: Meister, was muß ich thun, daß ich das ewige Leben ererbe?

Er aber sprach zu ihm: Wie stehet im Gesetz geschrieben? Wie liesest du?

Er antwortete, und sprach: Du sollst Gott, deinen Herrn, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften, und von ganzem Gemüthe; und deinen Nächsten als dich selbst.

Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; thue das, so wirst du leben. Luc. 10, 26–28.

Das 21. Kapitel.

Von der Liebe Gottes, das erste Gebot.

Jesus spricht:

Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

Dies ist das vornehmste und größeste Gebot. Matth. 22, 37. 38.

(NB. Mit Marc. zu conferiren. K. 12, 30.)

Das 22. Kapitel.

Von der Liebe des Nächsten, das andere Gebot.

Jesus spricht:

Das andere (Gebot) aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

An diesen zweien Geboten hänget das ganze Gesetz und die Propheten. Matth. 22, 39. 40.

Alles nun, das ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen; das ist das Gesetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Ein Gesetzgelehrter aber wollte sich selbst rechtfertigen, und sprach zu Jesu: Wer ist denn mein Nächster?

Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder; die zogen ihn aus, und schlugen ihn, und gingen davon, und ließen ihn halb todt liegen.

Es begab sich aber ungefähr, daß ein Priester dieselbige Straße hinab zog, und da er ihn sahe, ging er vorüber.

Desselbigen gleichen auch ein Levit, da er kam bei die Stäte, und ihn sahe, ging er vorüber.

Ein Samariter aber reisete, und kam dahin; und da er ihn sahe, jammerte ihn sein,

Ging zu ihm, verband ihm seine Wunden, und goß drein Oel und Wein, und hob ihn auf sein Thier, und führete ihn in die Herberge, und pflegte sein.

Des andern Tages reisete er, und zog heraus zween Groschen, und gab sie dem Wirth, und sprach zu ihm: Pflege sein; und so du was mehr wirst darthun, will ich dirs bezahlen, wenn ich wieder komme.

Welcher dünket dich, der unter diesen dreien der Nächste gewesen dem, der unter die Mörder gefallen war?

Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm that. Da sprach Jesus zu ihm: So gehe hin, und thue desgleichen. Luc. 10, 29—37.

Das 23. Kapitel.

Von der Liebe der Brüder, das neue Gebot.

Jesus spricht:

Ein neu Gebot gebe ich euch, daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seyd, so ihr Liebe unter einander habet. Joh. 13, 34. 35.

Das ist mein Gebot, daß ihr euch unter einander liebet, gleich wie ich euch liebe.

Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßet für seine Freunde.

Das gebiete ich euch, daß ihr euch unter einander liebet. Joh. 15, 12. 13. 17.

Das 24. Kapitel.

Von der Liebe der Feinde.

Jesus spricht:

Ihr habt gehöret, daß gesagt ist: Du sollst deinen Nächsten lieben, und deinen Feind hassen.

Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen: bittet für die, so euch beleidigen und verfolgen. (Luc. 6, 28.)

Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel. Denn er lässet seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und lässet regnen über Gerechte und Ungerechte.

Denn so ihr liebet, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Thun nicht dasselbe auch die Zöllner.

Und so ihr euch nur zu euren Brüdern freundlich thut, was thut ihr sonderliches? Thun nicht die Zöllner auch also?

Darum sollt ihr vollkommen seyn, gleich wie euer Vater im Himmel vollkommen ist. Matth. 5, 43–48.

Das 25. Kapitel.

Wie wir uns selbst und alles verleugnen müssen, um Jesu zu folgen.

Jesus spricht:

Das Himmelreich ist gleich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn; und ging hin vor Freuden über denselben, und verkaufte alles, was er hatte und kaufte den Acker.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.

Und da er eine köstliche Perle fand, ging er hin, und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte dieselbige. Matth. 13, 44–46.

Wer nicht mit mir ist, der ist wider mich; und wer nicht mit mir sammlet, der zerstreuet. Matth. 12, 30.

Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Wäre mein Reich von dieser Welt, meine Diener würden darob kämpfen, daß ich den Juden nicht überantwortet würde; aber nun ist mein Reich nicht von dannen. Joh. 18, 36.

Wer mir folgen will, der verläugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich täglich, und folge mir nach. Luk. 9, 23.

So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger seyn.

Und wer nicht sein Kreuz trägt, und mir nachfolget, der kann nicht mein Jünger seyn.

Also auch ein jeglicher unter euch, der nicht absaget allem, das er hat, kann nicht mein Jünger seyn. Luc. 14, 26. 27. 33.

Da sagte Petrus zu ihm: Siehe, wir haben alles verlassen, und sind dir nachgefolget.

Jesus antwortete, und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Es ist niemand, so er verlässet Haus, oder Brüder, oder Schwestern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib, oder Kinder,

oder Aecker, um meinet willen, und um des Evangelii willen,

Der nicht hundertfältig empfange, jetzt in dieser Zeit, Häuser, und Brüder, und Schwestern, und Mütter, und Kinder, und Aecker mit Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben.

Viele aber werden die Letzten seyn, die die Ersten sind: und die Ersten seyn, die die Letzten sind. Marc. 10, 28—31.

Wahrlich, ich sage euch, daß ihr, die ihr mir seyd nachgefolget, in der Wiedergeburt, da des Menschen Sohn wird sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit, werdet ihr auch sitzen auf zwölf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Matth. 19, 28.

Das 26. Kapitel.

Wie wir die Nachfolge Jesu antreten sollen: 1) mit reifem Bedacht; 2) auf bloße Gnade; 3) mit völliger Verleugnung; 4) ohne Aufschub; und 5) ohne Umsehen.

Jesus spricht:

Wer ist aber unter euch, der einen Thurm bauen will, und sitzet nicht zuvor und überschlägt die Kosten, ob er es habe hinaus zu führen?

Auf daß nicht, wo er den Grund gelegt hat, und kann es nicht hinaus führen, alle, die es sehen, fangen an seiner zu spotten,

Und sagen: Dieser Mensch hub an zu bauen und kann es nicht hinaus führen.

Oder, welcher König will sich begeben in einen Streit wider einen andern König, und sitzet nicht zuvor, und rathschlaget, ob er könne mit zehntausend begegnen dem, der über ihn kommet mit zwanzigtausend.

Wo nicht, so schicket er Botschaft, wenn jener noch ferne ist, und bittet um Frieden. Luc. 14, 28—32.

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, daß einer zu ihm sprach: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; (Matth. 8, 22. Folge du mir) gehe hin, und verkündige das Reich Gottes.

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc. 9. 57—62.

Was gehet es dich an, folge du mir nach. Joh. 21, 22.

Er sahe Matthäum am Zollhaus setzen, und

sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. Matth. 9, 9.

Das 27. Kapitel.

Von williger Aufnehmung des Kreuzes: Erstlich von Haß und Verfolgung der Welt, und wie man sich dabei zu verhalten habe.

Jesus spricht:

Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn; drei wider zwei, und zwei wider drei. Luc. 12, 52.

Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Apstgsch. 9, 16.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 38.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

Und solches werden sie euch darum thun,

daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch. Joh. 16, 1—4.

So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde: Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde: Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide mich und meinen Vater. Joh. 15, 18—24.

(Wie Paulus die Christen verfolgte, hörte er eine Stimme, die sprach zu ihm): Saul, Saul, was verfolgest du mich?

Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Apstgsch. 9, 4. 5.

Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe: Darum seyd klug, wie die Schlangen; und ohne Falsch, wie die Tauben.

Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen.

Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugniß über sie, und über die Heiden.

Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt: denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Elrern, und ihnen zum Tode helfen.

Und ihr müsset gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.

(Fasset eure Seelen mit Geduld. Luc. 21. 19.)

Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht durchwandern, bis des Menschen Sohn kommt.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

Es ist dem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen; wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen. Matth. 10, 16—25.

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.

Was ich euch sage in Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

(Luc. 12, 5. Ich will euch aber zeigen, vor welchen ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.)

Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater.

Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

(Luc. 21, 18. Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen.)

Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser denn viele Sperlinge. Matth. 10, 26–31.

Wer sich aber meiner und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der

Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38.

Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32–33.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sey, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwerdt.

Denn ich bin gekommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.

Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

Wer Vater und Mutter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 34–37.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden: denn das Himmelreich ist ihr.

Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und

reden allerlei **Uebels** wider euch, so sie daran lügen, (Luc. 6, 22. und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen.)

Seyd fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 10–12.

Das 28. Kapitel.

Von inwendigen Leiden und Läuterungen.

Jesus spricht:

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Joh. 15, 1. 2.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Matth. 26, 31.

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, daß einer zu ihm sprach: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; (Matth. 8, 22. Folge du mir) gehe hin, und verkündige das Reich Gottes.

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc. 9. 57—62.

Was gehet es dich an, folge du mir nach. Joh. 21, 22.

Er sahe Matthäum am Zollhaus setzen, und

sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. Matth. 9, 9.

Das 27. Kapitel.

Von williger Aufnehmung des Kreuzes: Erstlich von Haß und Verfolgung der Welt, und wie man sich dabei zu verhalten habe.

Jesus spricht:

Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn; drei wider zwei, und zwei wider drei. Luc. 12, 52.

Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Apstgsch. 9, 16.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 38.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

Und solches werden sie euch darum thun,

Es begab sich aber, da sie auf dem Wege waren, daß einer zu ihm sprach: Ich will dir folgen, wo du hingehest.

Und Jesus sprach zu ihm: Die Füchse haben Gruben, und die Vögel unter dem Himmel haben Nester; aber des Menschen Sohn hat nicht, da er sein Haupt hinlege.

Und er sprach zu einem andern: Folge mir nach. Der sprach aber: Herr, erlaube mir, daß ich zuvor hingehe, und meinen Vater begrabe.

Aber Jesus sprach zu ihm: Laß die Todten ihre Todten begraben; (Matth. 8, 22. Folge du mir) gehe hin, und verkündige das Reich Gottes.

Und ein anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich Abschied nehme von denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug leget, und siehet zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes. Luc. 9. 57—62.

Was gehet es dich an, folge du mir nach. Joh. 21, 22.

Er sahe Matthäum am Zollhaus setzen, und

sprach zu ihm: Folge mir! Und er stand auf, und folgete ihm. Matth. 9, 9.

Das 27. Kapitel.

Von williger Aufnehmung des Kreuzes: Erstlich von Haß und Verfolgung der Welt, und wie man sich dabei zu verhalten habe.

Jesus spricht:

Denn von nun an werden fünf in einem Hause uneins seyn; drei wider zwei, und zwei wider drei. Luc. 12, 52.

Ich will ihm zeigen, wie viel er leiden muß um meines Namens willen. Apstgsch. 9, 16.

Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt, und folget mir nach, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 38.

Solches habe ich zu euch geredet, daß ihr euch nicht ärgert.

Sie werden euch in den Bann thun. Es kommt aber die Zeit, daß, wer euch tödtet, wird meinen, er thue Gott einen Dienst daran.

Und solches werden sie euch darum thun,

daß sie weder meinen Vater noch mich erkennen.

Aber solches habe ich zu euch geredet, auf daß, wenn die Zeit kommen wird, daß ihr daran gedenket, daß ich es euch gesagt habe. Solches aber habe ich euch von Anfang nicht gesagt, denn ich war bei euch. Joh. 16, 1–4.

So euch die Welt hasset, so wisset, daß sie mich vor euch gehasset hat.

Wäret ihr von der Welt, so hätte die Welt das ihre lieb; dieweil ihr aber nicht von der Welt seyd, sondern ich habe euch von der Welt erwählet, darum hasset euch die Welt.

Gedenket an mein Wort, das ich euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht größer denn sein Herr. Haben sie mich verfolget, sie werden euch auch verfolgen; haben sie mein Wort gehalten, so werden sie eures auch halten.

Aber das alles werden sie euch thun um meines Namens willen; denn sie kennen den nicht, der mich gesandt hat.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde: Nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

Wer mich hasset, der hasset auch meinen Vater.

Hätte ich nicht die Werke gethan unter ihnen, die kein anderer gethan hat, so hätten sie keine Sünde: Nun aber haben sie es gesehen, und hassen doch beide mich und meinen Vater. Joh. 15, 18—24.

(Wie Paulus die Christen verfolgte, hörte er eine Stimme, die sprach zu ihm): Saul, Saul, was verfolgest du mich?

Er aber sprach: Herr, wer bist du? Der Herr sprach: Ich bin Jesus, den du verfolgest. Es wird dir schwer werden, wider den Stachel zu lecken. Apstgsch. 9, 4. 5.

Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe: Darum seyd klug, wie die Schlangen; und ohne Falsch, wie die Tauben.

Hütet euch aber vor den Menschen: denn sie werden euch überantworten vor ihre Rathhäuser, und werden euch geisseln in ihren Schulen.

Und man wird euch vor Fürsten und Könige führen um meinet willen, zum Zeugniß über sie, und über die Heiden.

Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt: denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

Denn ihr seyd es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

Es wird aber ein Bruder den andern zum Tode überantworten, und der Vater den Sohn; und die Kinder werden sich empören wider ihre Elrern, und ihnen zum Tode helfen.

Und ihr müsset gehasset werden von jedermann, um meines Namens willen. Wer aber bis ans Ende beharret, der wird selig.

(Fasset eure Seelen mit Geduld. Luc. 21. 19.)

Wenn sie euch aber in einer Stadt verfolgen, so fliehet in eine andere. Wahrlich ich sage euch, ihr werdet die Städte Israels nicht durchwandern, bis des Menschen Sohn kommt.

Der Jünger ist nicht über seinen Meister, noch der Knecht über den Herrn.

Es ist dem Jünger genug, daß er sey wie sein Meister, und der Knecht wie sein Herr. Haben sie den Hausvater Beelzebub geheißen; wie vielmehr werden sie seine Hausgenossen also heißen. Matth. 10, 16–25.

Darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimlich, das man nicht wissen werde.

Was ich euch sage in Finsterniß, das redet im Licht; und was ihr höret in das Ohr, das prediget auf den Dächern.

Und fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht mögen tödten. Fürchtet euch aber vielmehr vor dem, der Leib und Seele verderben mag in die Hölle.

(Luc. 12, 5. Ich will euch aber zeigen, vor welchen ihr euch fürchten sollt: Fürchtet euch vor dem, der, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat zu werfen in die Hölle. Ja, ich sage euch, vor dem fürchtet euch.)

Kaufet man nicht zween Sperlinge um einen Pfenning? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater.

Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupt alle gezählet.

(Luc. 21, 18. Und ein Haar von eurem Haupte soll nicht umkommen.)

Darum fürchtet euch nicht: ihr seyd besser denn viele Sperlinge. Matth. 10, 26—31.

Wer sich aber meiner und meiner Worte schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte, deß wird sich auch des Menschen Sohn schämen, wenn er kommen wird in der

Herrlichkeit seines Vaters, mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38.

Darum, wer mich bekennet vor den Menschen, den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, den will ich auch verleugnen vor meinem himmlischen Vater. Matth. 10, 32–33.

Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen sey, Frieden zu senden auf Erden. Ich bin nicht gekommen Frieden zu senden, sondern das Schwerdt.

Denn ich bin gekommen den Menschen zu erregen wider seinen Vater, und die Tochter wider ihre Mutter, und die Schnur wider ihre Schwieger.

Und des Menschen Feinde werden seine eigene Hausgenossen seyn.

Wer Vater und Mutter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet denn mich, der ist meiner nicht werth. Matth. 10, 34–37.

Selig sind, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden: denn das Himmelreich ist ihr.

Selig seyd ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen, und

reden allerlei Uebels wider euch, so sie daran lügen, (Luc. 6, 22. und verwerfen euren Namen, als einen Boshaftigen, um des Menschen Sohns willen.)

Seyd fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden. Denn also haben sie verfolget die Propheten, die vor euch gewesen sind. Matth. 5, 10–12.

Das 28. Kapitel.

Von inwendigen Leiden und Läuterungen.

Jesus spricht:

Ich bin ein rechter Weinstock, und mein Vater ein Weingärtner.

Einen jeglichen Reben an mir, der nicht Frucht bringet, wird er wegnehmen; und einen jeglichen, der da Frucht bringet, wird er reinigen, daß er mehr Frucht bringe. Joh. 15, 1. 2.

Jesus sprach zu seinen Jüngern: In dieser Nacht werdet ihr euch alle ärgern an mir. Denn es stehet geschrieben: Ich werde den Hirten schlagen, und die Schaafe der Heerde werden sich zerstreuen. Matth. 26, 31.

Jetzt glaubet ihr.

Siehe, es kommt die Stunde, und ist schon gekommen, daß ihr zerstreuet werdet, ein jeglicher in das seine, und mich alleine lasset; aber ich bin nicht alleine, denn der Vater ist bei mir.

Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Friede habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden.

Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen, denn ich gehe zum Vater. Joh. 16, 31. 32. 33. 16.

Es wird eine Zeit kommen, daß ihr werdet begehren zu sehen einen Tag des Menschen Sohns; und werdet ihn nicht sehen.

Und sie werden zu euch sagen: Siehe hier, siehe da! gehet nicht hin, und folget auch nicht. Luc. 17, 22. 23.

Jesus sprach zu Petro: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Da du jünger warest, gürtetest du dich selbst, und wandeltest, wo du hin wolltest; wenn du aber alt wirst, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten, und führen, wo du nicht hin willst.

Da er aber das gesagt, spricht er zu ihm: Folge mir nach. Joh. 21, 18. 19.

Simon, Simon, siehe, der Satanas hat euer begehret, daß er euch möchte sichten, wie den Weizen.

Ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht aufhöre; und wenn du dermaleins dich bekehrest, so stärke deine Brüder. Luc. 22, 31. 32.

(Paulus spricht): Und auf daß ich mich nicht der hohen Offenbarung überhebe, ist mir gegeben ein Pfahl ins Fleisch, nämlich des Satans Engel, der mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe.

Dafür ich dreimal dem Herrn geflehet habe, daß er von mir wiche.

Und er hat zu mir gesaget: Laß dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig. 2. Corinth. 12, 7—9.

Jesus fand im Tempel sitzen, die da Ochsen, Schaafe und Tauben feil hatten, und die Wechsler.

Und er machte eine Geissel aus Stricken, und trieb sie alle zum Tempel hinaus, sammt den Schaafen und Ochsen; und verschüttete den Wechslern das Geld, und stieß die Tische um.

Und sprach zu denen, die die Tauben feil hatten: Traget das von dannen; und machet nicht meines Vaters Haus zum Kaufhause. Joh. 2, 14—16.

(Noch einmal.) Jesus ging in den Tempel, fing an, und trieb aus die Verkäufer und Käufer in dem Tempel; und die Tische der Wechsler, und die Stühle der Taubenkrämer stieß er um.

Und ließ nicht zu, daß jemand etwas durch den Tempel trüge.

Und er lehrete, und sprach zu ihnen: Stehet nicht geschrieben: Mein Haus soll heißen ein Bethaus allen Völkern? Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht. Marc. 11, 15—17.

Es muß alles mit Feuer gesalzen werden, und alles Opfer wird mit Salz gesalzen.

Das Salz ist gut; so aber das Salz seine Kraft verliert, womit wird man würzen? Habt Salz bei euch, und habt Frieden unter einander. Marc. 9, 49. 50.

Liebe Kindlein, ich bin noch eine kleine Weile bei euch: Ihr werdet mich suchen; und wie ich zu den Juden sagte: Wo ich hingehe, da könnet ihr nicht hinkommen! so sage ich nun zu euch. Joh. 13, 33.

Davon fraget ihr unter einander, daß ich gesagt habe: Ueber ein Kleines, so werdet ihr mich nicht sehen, und aber über ein Kleines, so werdet ihr mich sehen.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr werdet weinen und heulen, aber die Welt wird sich freuen; ihr aber werdet traurig seyn, doch eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden.

Ein Weib, wenn sie gebieret, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist gekommen; wenn sie aber das Kind geboren hat, denket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt geboren ist.

Und ihr habt auch nun Traurigkeit: aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Und an demselbigen Tage werdet ihr mich nichts fragen. Joh. 16, 19—23.

Und nun habe ich es euch gesagt, ehe denn es geschieht; auf daß, wenn es nun geschehen wird, daß ihrs glaubet.

Ich werde forthin nicht mehr viel mit euch reden: denn es kommt der Fürst dieser Welt, und hat nichts an mir.

Aber auf daß die Welt erkenne, daß ich

den Vater liebe, und ich also thue, wie mir der Vater geboten hat: Stehet auf, und lasset uns von hinnen gehen. Joh. 14, 29–31.

(Im Garten sprach Jesus:) Meine Seele ist betrübt bis in den Tod; bleibet hier und wachet mit mir.

Und ging hin ein wenig, fiel nieder auf sein Angesicht, und betete, und sprach: (a) Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst.

Zum andernmal ging er wieder hin, betete, und sprach: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn dann; so geschehe dein Wille.

Zum drittenmal betete er, und redete dieselbigen Worte: (a) Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe. Matth. 26, 38–39. 42. 44. (a) Luc. 22, 42.

(Am Kreuz schrie Jesus laut, und sprach:) Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen! Matth. 27, 46.

O ihr Thoren und träges Herzens, zu glauben alle dem, das die Propheten geredet haben.

Mußte nicht Christus solches leiden, und zu seiner Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 25. 26.

Meinen Kelch sollt ihr trinken, und mit der Taufe, da ich mit getaufet werde, sollt ihr mit getaufet werden. Matth. 20, 23.

(Wie Jesus nach seiner Auferstehung wieder zu seinen Jüngern kam, sprach er zu ihnen:) Friede sey mit euch!

Sie erschracken aber, und fürchteten sich, meineten, sie sähen einen Geist.

Und er sprach zu ihnen: Was seyd ihr so erschrocken? Und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen?

Sehet meine Hände und meine Füße, ich bin es selber; fühlet mich, und sehet: denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. . . . .

Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war: Denn es muß alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetze Mosis, in den Propheten, und in den Psalmen.

Da öffnete er ihnen das Verständniß, daß sie die Schrift verstanden. Luc. 24, 36–39. 44. 45.

Das 29. Kapitel.

Vom geistlichen Sterben und verlieren.

Jesus spricht:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sey denn, daß das Waizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibet es alleine; wo es aber erstirbet, so bringet es viele Früchte.

Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.

Wer mir dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da soll mein Diener auch seyn. Und wer mir dienen wird, den wird mein Vater ehren.

Jetzt ist meine Seele betrübt. Und was soll ich sagen? Vater, hilf mir aus dieser Stunde! doch darum bin ich in diese Stunde gekommen.

Vater, verkläre deinen Namen. Da kam eine Stimme vom Himmel: Ich habe ihn verkläret, und will ihn abermal verklären.

Jesus antwortete, und sprach: Diese Stimme ist nicht um meinet willen geschehen, sondern um euret willen.

Jetzt gehet das Gericht über die Welt: Nun wird der Fürst dieser Welt ausgestoßen werden.

Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen. Joh. 12, 24–28. 30–32.

Wer da suchet seine Seele zu erhalten, der wird sie verlieren; und wer sie verlieren wird, der wird ihr zum Leben helfen. Luc. 17, 33.

Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände. Luc. 23, 46.

Das 30. Kapitel.

Wie sanftmüthig und gelassen wir seyn sollen.

Jesus spricht:

Selig sind die Sanftmüthigen: denn sie werden das Erdreich besitzen. Matth. 5, 5.

Ihr habt gehöret, daß da gesagt ist: Aug um Aug, Zahn um Zahn.

Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstehen sollt dem Uebel: sondern so dir jemand einen Streich giebet auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

Und so jemand mit dir rechten will, und deinen Rock nehmen, dem laß auch den Mantel.

Und so dich jemand nöthiget eine Meile, so gehe mit ihm zwo.

Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 38–42.

Jesus sprach zu Petro: Stecke dein Schwerdt in die Scheide. Soll ich den Kelch nicht trinken, den mir mein Vater gegeben hat? Joh. 18, 11.

Denn wer das Schwerdt nimmt, der soll durchs Schwerdt umkommen. Matth. 26, 52.

Das 31. Kapitel.

Wie wir sollen von Herzen demüthig seyn.

Jesus spricht:

Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir: denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29.

Ihr wisset, daß die weltlichen Fürsten herrschen, und die Mächtigen unter ihnen haben Gewalt. Marc. 10, 42.

Wenn du von jemand geladen wirst zur Hochzeit, so setze dich nicht oben an; daß nicht etwa ein ehrlicherer, denn du, von ihm geladen sey;

Und so dann kommt, der dich und ihn geladen hat, spreche zu dir: Weiche diesem! und du müssest dann mit Scham unten an sitzen.

Sondern wenn du geladen wirst, so gehe hin und setze dich unten an; auf daß, wenn da kommt, der dich geladen hat, spreche zu dir: Freund, rücke hinauf! dann wirst du Ehre haben vor denen, die mit dir zu Tische sitzen.

Denn wer sich selbst erhöhet, der soll erniedriget werden: und wer sich selbst erniedriget, der soll erhöhet werden. Luc. 14, 8—11.

Jesus kam gen Capernaum. Und da er daheim war, fragte er seine Jünger: Was handeltet ihr mit einander auf dem Wege?

Sie aber schwiegen. Denn sie hatten mit einander auf dem Wege gehandelt, welcher der Größeste wäre?

Und er setzte sich, und rief die Zwölfe, und sprach zu ihnen: So jemand will der erste seyn, der soll der letzte seyn vor allen, und aller Knecht. Marc. 9, 33—35.

Aber ihr sollt euch nicht Rabbi nennen las-

sen; denn einer ist euer Meister, Christus; ihr aber seyd alle Brüder.

Und sollt Niemand Vater heißen auf Erden: denn einer ist euer Vater, der im Himmel ist.

Und ihr sollt euch nicht lassen Meister nennen: denn einer ist euer Meister, Christus.

Der Größeste unter euch soll euer Diener seyn. Matth. 23, 8–11.

Was seyd ihr hinaus gegangen zu sehen? Wolltet ihr einen Menschen in weichen Kleidern sehen? Siehe, die da weiche Kleider tragen, sind in der Könige Häuser. Matth. 11, 8. Siehe auch Kap. 3, 2.

Das 32. Kapitel.

Wir sollen ein reines Herz und lautern Sinn haben.

Jesus spricht:

Selig sind, die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen. Matth. 5, 8.

Das Auge ist des Leibes Licht. Wenn dein Auge gesund ist, so wird dein ganzer Leib Licht haben.

Wenn aber dein Auge krank ist, so wird dein ganzer Leib finster seyn. Wenn aber nun das Licht, das in dir ist, Finsterniß ist; wie groß wird dann die Finsterniß selber seyn? Matth. 6, 22. 23.

Wer Arges thut, der hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht; auf daß seine Werke nicht gestraft werden.

Wer aber die Wahrheit thut, der kommt an das Licht, daß seine Werke offenbar werden: denn sie sind in Gott gethan. Joh. 3, 20. 21.

(Von der Keuschheit siehe unten Kap. 48.)

Das 33. Kapitel.

Wir sollen wie die Kindlein werden.

Jesus spricht:

Wahrlich, ich sage euch, es sey denn, daß ihr euch umkehret, und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

Wer sich nun selbst erniedriget, wie dies Kind, der ist der größeste im Himmelreich.

Und wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.

Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch: Ihre Engel im Himmel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel. Matth. 18, 3—5. 10.

Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Himmelreich.

Wahrlich, ich sage euch: Wer das Himmelreich nicht empfänget als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Marc. 10, 14. 15.

Ja, habt ihr nie gelesen: Aus dem Munde der Unmündigen und Säuglinge hast du Lob bereitet? Matth. 21, 16.

Das 34. Kapitel.

Wir sollen nicht Schätze sammeln, sondern mit Wenigem vergnügt, und armes Geistes seyn.

Jesus spricht:

1. Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, da sie die Motten und der Rost fressen, und da die Diebe nachgraben und stehlen.

Sammelt euch aber Schätze im Himmel, da

sie weder Motten noch Rost fressen, und da die Diebe nicht nachgraben, und stehlen.

Denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz. . . . .

Niemand kann zween Herren dienen: entweder er wird einen hassen, und den andern lieben; oder wird einem anhangen, und den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen, und dem Mammon. Matth. 6, 19—21. 24.

2. Willst du vollkommen seyn, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gieb es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben; und komm, und folge mir nach.

Wahrlich, ich sage euch: Ein Reicher wird schwerlich ins Himmelreich kommen.

Und weiter sage ich euch: Es ist leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, denn daß ein Reicher ins Reich Gottes komme.

Da das seine Jünger höreten, entsetzten sie sich sehr, und sprachen: Je, wer kann denn selig werden?

Jesus aber sahe sie an, und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ists unmöglich, aber bei Gott sind alle Dinge möglich. Matth. 19, 21, 23—26.

3. Es sprach aber einer aus dem Volk zu

ihm: Meister, sage meinem Bruder, daß er mit mir das Erbe theile.

Er aber sprach zu ihm: Mensch, wer hat mich zum Richter oder Erbschichter über euch gesetzet? Luc. 12, 13. 14.

4. Sehet zu, und hütet euch vor dem Geitz! denn niemand lebet davon, daß er viele Güter hat.

Und er sagte ihnen ein Gleichniß, und sprach: Es war ein reicher Mensch, deß Feld hatte wohl getragen.

Und er gedachte bei sich selbst, und sprach: Was soll ich thun? Ich habe nicht, da ich meine Früchte hin sammle.

Und sprach: Das will ich thun: Ich will meine Scheuern abbrechen, und größere bauen, und will darein sammeln alles, was mir gewachsen ist, und meine Güter.

Und will sagen zu meiner Seele: Liebe Seele, du hast einen großen Vorrath auf viele Jahre; habe nun Ruhe, iß, trink, und habe guten Muth.

Aber Gott sprach zu ihm: Du Narr, diese Nacht wird man deine Seele von dir fordern: und weß wird es seyn, das du bereitet hast?

Also gehet es, wer sich Schätze sammelt,

und ist nicht reich in Gott. Luc. 12, 18 bis 21.

5. Es war aber ein reicher Mann, der kleidete sich mit Purpur und köstlicher Leinewand, und lebete alle Tage herrlich und in Freuden.

Es war auch ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor seiner Thür voller Schwären,

Und begehrte sich zu sättigen von den Brosamen, die von des Reichen Tische fielen: Doch kamen die Hunde, und lecketen ihm seine Schwären.

Es begab sich aber, daß der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schoos. Der Reiche aber starb auch, und ward begraben.

Als er nun in der Hölle und in der Qual war, hob er seine Augen auf, und sahe Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoos,

Rief und sprach: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende Lazarum, daß er das Aeusserste seines Fingers ins Wasser tauche, und kühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.

Abraham aber sprach: Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben, und Lazarus dagegen hat Böses empfan-

gen; nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeiniget.

Und über das alles ist zwischen uns und euch eine große Kluft befestiget, daß die wollten von hinnen hinab fahren zu euch, können nicht, und auch nicht von dannen zu uns herüber fahren.

Da sprach er: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn sendest in meines Vaters Haus:

Denn ich habe noch fünf Brüder, daß er ihnen bezeuge, auf daß sie nicht auch kommen an diesen Ort der Qual.

Abraham sprach zu ihm: Sie haben Mosen und die Propheten: laß sie dieselbigen hören.

Er aber sprach: Nein, Vater Abraham! sondern wenn einer von den Todten zu ihnen ginge, so würden sie Buße thun.

Er sprach zu ihm: Hören sie Mosen und die Propheten nicht, so werden sie auch nicht glauben, ob jemand von den Todten auferstünde. Luc. 16, 19—31.

6. Selig sind, die da geistlich arm sind: denn das Himmelreich ist ihr. Matth. 5, 3.
(Siehe auch Kap. 3, 2.)

Das 35. Kapitel.

Wir sollen nur nicht sorgen.

Jesus spricht:

1. Ich sage euch: Sorget nicht für euer Leben, was ihr essen und trinken werdet; auch nicht für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Ist nicht das Leben mehr, denn die Speise? und der Leib mehr, denn die Kleidung?

Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie erndten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen, und euer himmlischer Vater nähret sie doch. Seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie?

Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge, ob er gleich darum sorget?

Und warum sorget ihr für die Kleidung? Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen; sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht.

Ich sage euch, daß auch Salomo in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen ist, als derselben eine.

So denn Gott das Gras auf dem Felde also

kleidet, das doch heute stehet und morgen in den Ofen geworfen wird: sollte er das nicht viel mehr euch thun? O ihr Kleingläubigen!

Darum sollt ihr nicht sorgen und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden?

Nach solchem allen trachten die Heiden: denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet.

Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.

Darum sorget nicht für den andern Morgen, denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. Matth. 6, 25–34.

2. Fürchte dich nicht, du kleine Heerde; denn es ist eures Vaters Wohlgefallen, euch zu geben. Luc. 12, 32.

3. Er sprach zu seinen Jüngern: So oft ich euch gesandt habe ohne Beutel, ohne Tasche, und ohne Schuhe, habt ihr auch je Mangel gehabt? Sie sprachen: Nie. Luc. 22, 35.

4. (Wie Jesus viele Leute in die Wüste gefolget waren, sprach er zu seinen Jüngern:) Gebt ihnen zu essen.

Wie viel Brodt habt ihr? Gehet hin und sehet. Marc. 6, 38.

Sie aber sprachen: Wir haben hier nichts, denn fünf Brodte und zween Fische.

Und er sprach: Bringet mir sie her.

Und er hieß das Volk sich lagern auf das Gras, und nahm die fünf Brodte, und die zween Fische; sahe auf gen Himmel, und dankete, und brachs, und gab die Brodte den Jüngern; und die Jünger gaben sie dem Volk.

Und sie aßen alle, und wurden satt, und huben auf was übrig blieb von Brocken, zwölf Körbe voll.

Die aber gegessen hatten, deren waren bei fünftausend Mann, ohne Weiber und Kinder. Matth. 14, 16—21.

5. Ein andermal rief Jesus seine Jünger und sprach: Es jammert mich des Volks, denn sie sind nun wohl drei Tage bei mir verharret, und haben nichts zu essen. Und ich will sie nicht ungegessen von mir lassen, auf daß sie nicht verschmachten auf dem Wege.

Da sprachen zu ihm seine Jünger: Woher mögen wir so viel Brodts nehmen in der Wüste, daß wir so viel Volks sättigen?

Und Jesus sprach zu ihnen: Wie viel Brodte

Bayerische
Staatsbibliothek
München

habt ihr? Sie sprachen: Sieben, und ein wenig Fischlein.

Und er hieß das Volk sich lagern auf die Erde.

Und nahm die sieben Brodte und Fische, dankete, brach sie, und gab sie seinen Jüngern, und die Jünger gaben sie dem Volk.

Und sie aßen alle, und wurden satt: und hoben auf, was überblieb von Brocken, sieben Körbe voll.

Und die da gegessen hatten, derer waren viertausend Mann, ausgenommen Weiber und Kinder. Matth. 15, 32—38.

6. Ihr Kleingläubigen, was bekümmert ihr euch doch, daß ihr nicht habt Brodt mit euch genommen?

Vernehmet ihr noch nichts? Gedenket ihr nicht an die fünf Brodte unter die fünftausend, und wie viele Körbe ihr da aufhobet?

Auch nicht an die sieben Brodte unter die viertausend, und wie viel Körbe ihr da aufhobet? Matth. 16, 8—10.

(Marc. 6, 52.) Denn sie waren nichts verständiger geworden über den Brodten; und ihr Herz war verstarret.

7. Jesus sprach: Wahrlich, wahrlich, ich

sage euch, ihr suchet mich nicht darum, daß ihr Zeichen gesehen habt; sondern daß ihr von dem Brodt gegessen habt, und seyd satt worden.

Wirket Speise, nicht die vergänglich ist, sondern die da bleibet in das ewige Leben, welche euch des Menschen Sohn geben wird; denn denselbigen hat Gott der Vater versiegelt.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Moses hat euch nicht Brodt vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das rechte Brodt vom Himmel.

Denn dieß ist das Brodt Gottes, das vom Himmel kommt, und gibt der Welt das Leben. Joh 6, 26. 27. 32. 33.

Das 36. Kapitel.

Wir sollen im Reden behutsam seyn und nicht schwören.

Jesus spricht:

1. Setzet entweder einen guten Baum, so wird die Frucht gut; oder setzet einen faulen Baum, so wird die Frucht faul. Denn an der Frucht erkennet man den Baum.

Ihr Otterngezüchte, wie könnet ihr Gutes reden, dieweil ihr böse seyd? Weß das Herz voll ist, deß gehet der Mund über.

Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; und ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz.

Ich sage euch aber, daß die Menschen müssen Rechenschaft geben am jüngsten Gerichte von einem jeglichen unnützen Wort, das sie geredt haben.

Aus deinen Worten wirst du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirst du verdammet werden. Matth. 12, 33—37.

2. Ihr habt weiter gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst keinen falschen Eid thun, und sollst Gott deinen Eid halten.

Ich aber sage euch: daß ihr allerdings nicht schwören sollt, weder bei dem Himmel, denn es ist Gottes Stuhl;

Noch bei der Erde, denn sie ist seiner Füße Schemel; noch bei Jerusalem, denn sie ist eines großen Königes Stadt.

Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören: denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.

Eure Rede aber sey ja, ja, nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel. Matth. 5, 33–37.

Das 37. Kapitel.

Von der Mäßigkeit und vom Fasten.

Jesus spricht:

1. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme dieser Tag schnell über euch. Luc. 21, 34.

2. Die Jünger Johannis und der Pharisäer fasteten viel; und es kamen etliche, die sprachen zu Jesu: Warum fasten die Jünger Johannis und der Pharisäer, und deine Jünger fasten nicht?

Und Jesus sprach zu ihnen: Wie können die Hochzeitleute fasten, dieweil der Bräutigam bei ihnen ist: Also lang der Bräutigam bei ihnen ist, können sie nicht fasten.

Es wird aber die Zeit kommen, daß der Bräutigam von ihnen genommen wird; dann werden sie fasten.

Niemand flicket einen Lappen von neuem Tuche an ein altes Kleid; denn der neue Lappe reisset doch vom alten, und der Riß wird ärger.

Und niemand fasset Most in alte Schläuche, anders zerreisset der Most die Schläuche, und der Wein wird verschüttet, und die Schläuche kommen um. Sondern man soll Most in neue Schläuche fassen. Marc. 2, 18–22.

3. Wenn ihr fastet, sollt ihr nicht sauer sehen, wie die Heuchler, denn sie verstellen ihre Angesichter, auf daß sie vor den Leuten scheinen mit ihrem Fasten. Wahrlich, ich sage euch: sie haben ihren Lohn dahin.

Wenn du aber fastest, so salbe dein Haupt, und wasche dein Angesicht.

Auf daß du nicht scheinest vor den Leuten mit deinem Fasten, sondern vor deinem Vater, welcher verborgen ist: und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 16–18.

4. Aber diese Art fähret nicht aus, denn durch Beten und Fasten. Matth. 17, 21.

Das 38. Kapitel.

Wie unpartheiisch wir seyn sollen.

Jesus spricht:

1. Johannes sprach: Meister, wir sahen einen, der trieb die Teufel aus in deinem Namen; und wir wehreten ihm, denn er folgete dir nicht mit uns.

Und Jesus sprach zu ihm: Wehret ihm nicht; denn (es ist niemand, der eine That thue in meinem Namen, und möge bald übel von mir reden, Marc. 9, 39.) wer nicht wider uns ist, der ist für uns. Luc. 9, 49, 50.

2. Ich habe noch andere Schaafe, die sind nicht aus diesem Stalle. Und dieselbigen muß ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und wird eine Heerde und ein Hirte werden. Joh. 10, 16.

3. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten. Joh. 14, 2.

Das 39. Kapitel.

Vom Richten über Andere.

Jesus spricht:

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

1. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

Oder, wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt! ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 1—5.

2. Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Joh. 8, 7.

3. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht. Joh. 7, 24.

(Siehe auch Einleitung §. 4. Kap. 3, 3.)

Das 40. Kapitel.

Wir sollen ja Keinem einen Anstoß oder Aergerniß geben, und auch nicht nehmen.

Jesus spricht:

1. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 6. 7.

2. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6.

3. Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich! Denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist. Matth. 16, 23.

(Wie wirs machen sollen, wenn etwas in und an uns, uns zum Aergerniß, Anstoß, oder Aufenthalt seyn will, solches siehe Kap. 14. Marc. 9, 43. rc. §. 4.)

Das 39. Kapitel.

Vom Richten über Andere.

Jesus spricht:

Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

1. Denn mit welcherlei Gericht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welcherlei Maaß ihr messet, wird euch gemessen werden.

Was siehest du aber den Splitter in deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in deinem Auge?

Oder, wie darfst du sagen zu deinem Bruder: Halt! ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen! und siehe, ein Balken ist in deinem Auge.

Du Heuchler, ziehe am ersten den Balken aus deinem Auge; darnach besiehe, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehest. Matth. 7, 1—5.

2. Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf sie. Joh. 8, 7.

3. Richtet nicht nach dem Ansehen, sondern richtet ein rechtes Gericht. Joh. 7, 24.

(Siehe auch Einleitung §. 4. Kap. 3, 3.)

Das 40. Kapitel.

Wir sollen ja Keinem einen Anstoß oder Aergerniß geben, und auch nicht nehmen.

Jesus spricht:

1. Wer aber ärgert dieser Geringsten einen, die an mich glauben, dem wäre besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehänget würde, und er ersäuft würde im Meer, da es am tiefsten ist.

Wehe der Welt der Aergerniß halben! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt! Matth. 18, 6. 7.

2. Und selig ist, der sich nicht an mir ärgert. Matth. 11, 6.

3. Hebe dich, Satan, von mir, du bist mir ärgerlich! Denn du meinest nicht was göttlich, sondern was menschlich ist. Matth. 16, 23.

(Wie wirs machen sollen, wenn etwas in und an uns, uns zum Aergerniß, Anstoß, oder Aufenthalt seyn will, solches siehe Kap. 14. Marc. 9, 43. ꝛc. §. 4.)

Das 41. Kapitel.

Wie friedliebend und versöhnlich wir seyn sollen.

Jesus spricht:

1. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen. Matth. 5. 9.

2. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht tödten; wer aber tödtet, der soll des Gerichts schuldig seyn.

Ich aber sage euch: Wer mit seinem Bruder zürnet, der ist des Gerichts schuldig; wer aber zu seinem Bruder sagt: Racha! der ist des Raths schuldig; wer aber sagt, du Narr! der ist des höllischen Feuers schuldig.

Darum, wenn du deine Gabe auf den Altar opferst, und wirst allda eindenken, daß dein Bruder etwas wider dich habe:

So laß allda vor dem Altar deine Gabe, und gehe zuvor hin, und versöhne dich mit deinem Bruder; und alsdann komm, und opfere deine Gabe.

Sey willfertig deinem Widersacher bald, dieweil du noch bei ihm auf dem Wege bist: auf daß dich der Widersacher nicht dermaleins

überantworte dem Richter, und der Richter überantworte dich dem Diener, und werdest in den Kerker geworfen.

Ich sage dir wahrlich: du wirst nicht von dannen heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest. Matth. 5, 21 – 26.

3. So ihr den Menschen ihre Fehle vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

Wo ihr aber den Menschen ihre Fehle nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehle auch nicht vergeben. Matth. 6, 14 – 15.

4. Da trat Petrus zu ihm, und sprach: Herr, wie oft muß ich denn meinem Bruder, der an mir sündiget, vergeben? Ists genug siebenmal?

Jesus sprach zu ihm: Ich sage dir nicht, siebenmal, sondern siebenzigmal siebenmal.

Darum ist das Himmelreich gleich einem Könige, der mit seinen Knechten rechnen wollte.

Und als er anfing zu rechnen: kam ihm Einer vor, der war ihm zehen tausend Pfund schuldig.

Da ers nun nicht hatte zu bezahlen: hieß der Herr verkaufen ihn, und sein Weib, und

seine Kinder, und alles, was er hatte, und bezahlen.

Da fiel der Knecht nieder, und betete ihn an, und sprach: Herr, habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen.

Da jammerte den Herrn desselbigen Knechts: und ließ ihn los, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbige Knecht hinaus, und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Groschen schuldig: und er griff ihn an, und würgete ihn, und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist.

Da fiel sein Mitknecht nieder, und bat ihn, und sprach: Habe Geduld mit mir, ich will dirs alles bezahlen.

Er wollte aber nicht: sondern ging hin, und warf ihn ins Gefängniß; bis daß er bezahlete, was er schuldig war.

Da aber seine Mitknechte solches sahen, wurden sie sehr betrübt, und kamen, und brachten vor ihren Herrn alles, was sich begeben hatte.

Da forderte ihn sein Herr vor sich, und sprach zu ihm: Du Schalksknecht, alle diese Schuld habe ich dir erlassen, dieweil du mich batest;

Solltest Du denn dich nicht auch erbarmen über deinen Mitknecht, wie ich mich über dich erbarmet habe?

Und sein Herr ward zornig, und überantwortete ihn den Peinigern, bis daß er bezahlete alles, was er ihm schuldig war.

Also wird euch mein himmlischer Vater auch thun: so ihr nicht vergebet von euren Herzen, ein jeglicher seinem Bruder seine Fehle. Matth. 18, 21 – 36.

5. Jesus sprach am Kreuz: Vater, vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. Luc. 23, 34.

Das 42. Kapitel.

Mit Irrenden und Bösen sollen wir gelinde verfahren.

Jesus spricht:

1. (Die Samariter) nahmen ihn nicht an; darum, daß er sein Angesicht gewendet hatte zu wandeln gen Jerusalem.

Da aber das seine Jünger, Jacobus und Johannes, sahen, sprachen sie: Herr! willst

du, so wollen wir sagen: daß Feuer vom Himmel falle, und verzehre sie, wie Elias that?

Jesus aber wandte sich, und bedrohete sie, und sprach: Wisset ihr nicht, welches Geistes Kinder ihr seyd?

Des Menschen Sohn ist nicht gekommen, der Menschen Seelen zu verderben, sondern zu erhalten. Luc. 9, 53–56.

2. Das Himmelreich ist gleich einem Menschen, der guten Saamen auf seinen Acker säete.

Da aber die Leute schliefen, kam sein Feind, und säete Unkraut zwischen den Weitzen, und ging davon.

Da nun das Kraut wuchs, und Frucht brachte, da fand sich auch das Unkraut.

Da traten die Knechte zu dem Hausvater, und sprachen: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesäet? Woher hat er denn das Unkraut?

Er sprach zu ihnen: Das hat der Feind gethan. Da sprachen die Knechte: Willst du denn, daß wir hingehen, und es ausjäten?

Er sprach: Nein; auf daß ihr nicht zugleich den Weitzen mit ausraufet, so ihr das Unkraut ausjätet.

Lasset beides mit einander wachsen, bis zur Erndte: und um der Erndte Zeit will ich zu den Schnittern sagen: Sammelt zuvor das Unkraut, und bindet es in Bündlein, daß man es verbrenne: aber den Weitzen sammelt mir in meine Scheuren.

Des Menschen Sohn ists, der da guten Saamen säet.

Der Acker ist die Welt. Der gute Saamen sind die Kinder des Reichs. Das Unkraut sind die Kinder der Bosheit.

Der Feind, der sie säet, ist der Teufel. Die Erndte ist das Ende der Welt. Die Schnitter sind die Engel.

Gleichwie man nun das Unkraut ausjätet, und mit Feuer verbrennet; so wirds auch am Ende der Welt gehen.

Des Menschen Sohn wird seine Engel senden; und sie werden sammeln aus seinem Reich alle Aergernisse, und die da Unrecht thun;

Und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird seyn Heulen und Zähnklappern. Matth. 13, 24–30. 37–42.

Das 43. Kapitel.

Wir sollen barmherzig und gutthätig seyn.

Jesus spricht:

1. Selig sind die Barmherzigen; denn sie werden Barmherzigkeit erlangen. Matth. 5, 7.

2. Es war ein reicher Mann, der hatte einen Haushalter, der ward vor ihm berüchtiget, als hätte er ihm seine Güter umgebracht.

Und er forderte ihn, und sprach zu ihm: Wie, höre ich das von dir? Thue Rechnung von deinem Haushalten; denn du kannst hinfort nicht mehr Haushalter seyn.

Der Haushalter sprach bei sich selbst: Was soll ich thun? Mein Herr nimmt das Amt von mir; graben mag ich nicht, so schäme ich mich zu betteln.

Ich weiß wohl, was ich thun will, wenn ich nun von dem Amte gesetzt werde, daß sie mich in ihre Häuser nehmen.

Und er rief zu sich alle Schuldner seines Herrn, und sprach zu dem ersten: Wie viel bist du meinem Herrn schuldig?

Er sprach: Hundert Tonnen Oel. Und er

sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, setze dich, und schreib flugs fünfzig.

Darnach sprach er zu dem andern: Du aber, wie viel bist du schuldig? Er sprach: Hundert Malter Weitzen. Und er sprach zu ihm: Nimm deinen Brief, und schreibe achtzig.

Und der Herr lobete den ungerechten Haushalter, daß er klüglich gethan hatte: Denn die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlechte.

Und ich sage euch auch: Machet euch Freunde mit dem ungerechten Mammon, auf daß, wenn ihr nun darbet, sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Wer im Geringsten treu ist, der ist auch im Großen treu: und wer im Geringsten unrecht ist, der ist auch im Großen unrecht.

So ihr nun in dem ungerechten Mammon nicht treu seyd, wer will euch das Wahrhaftige vertrauen? Luc. 16, 1—11.

3. Geben ist seliger, denn Nehmen. Apostelgesch. 20, 35.

4. Wer dich bittet, dem gib; und wer das Deine nimmt, da fodre es nicht wieder.

Und wenn ihr euren Wohlthätern wohlthut,

was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder thun dasselbige auch.

Und wenn ihr leihet, von denen ihr hoffet zu nehmen, was Danks habt ihr davon? Denn die Sünder leihen den Sündern auch, auf daß sie gleiches wieder nehmen;

Doch aber liebet eure Feinde, thut wohl, und leihet, daß ihr nichts dafür hoffet; so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn: Denn er ist gütig über die Undankbaren und Boshaftigen.

Darum seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Gebet, so wird euch gegeben. Ein voll, gedrückt, gerüttelt und überflüssig Maaß wird man in euern Schooß geben: Denn eben mit dem Maaß, da ihr mit messet, wird man euch wieder messen. Luc. 6, 30, 33–36. 38.

5. Wenn du ein Mittags- oder Abendmahl machest, so lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch deine Gefreundeten, noch deine Nachbarn, die da reich sind; auf daß sie dich nicht etwa wieder laden, und dir vergolten werde.

Sondern wenn du ein Mahl machest, so lade die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden;

So bist du selig: denn sie haben es dir nicht zu vergelten; es wird dir aber vergolten werden in der Auferstehung der Gerechten. Luc. 14, 12—14.

6. Habet acht auf eure Almosen, daß ihr die nicht gebet vor den Leuten, daß ihr von ihnen gesehen werdet; ihr habet anders keinen Lohn bei euerm Vater im Himmel.

Wenn du nun Almosen gibst, sollst du nicht lassen vor dir posaunen, wie die Heuchler thun in den Schulen und auf den Gassen, auf daß sie von den Leuten gepriesen werden. Wahrlich, ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.

Wenn du aber Almosen gibst, so laß deine linke Hand nicht wissen, was die rechte thut,

Auf daß dein Almosen verborgen sey; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dirs vergelten öffentlich. Matth. 6, 1—4.

7. Als Jesus gegen dem Gotteskasten saß, schauete er, wie das Volk Geld einlegete in den Gotteskasten. Und viele Reiche legten viel ein.

Und es kam eine arme Wittwe, und legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller.

Und er rief seine Jünger zu sich, und sprach zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Diese arme

Wittwe hat mehr in den Gotteskasten geleget, denn alle, die eingeleget haben.

Denn sie haben alle von ihrem Uebrigen eingelegt: diese aber hat von ihrer Armuth, alles was sie hat, ihre ganze Nahrung, eingelegt. Marc. 12, 41–44.

Da Jesus war zu Bethanien im Hause Simonis, des Aussätzigen,

Trat zu ihm ein Weib, das hatte ein Glas mit köstlichem Wasser; und goß es auf sein Haupt, da er zu Tische saß.

Da das seine Jünger sahen, wurden sie unwillig, und sprachen: Wozu dienet dieser Unrath?

Dieses Wasser hätte mögen theuer verkauft, und den Armen gegeben werden.

Da das Jesus merkte, sprach er zu ihnen: Was bekümmert ihr das Weib? Sie hat ein gutes Werk an mir gethan.

Ihr habt allezeit Armen bei euch, mich aber habt ihr nicht allezeit.

Daß sie das Wasser hat auf meinen Leib gegossen, hat sie gethan, daß man mich begraben wird.

Wahrlich ich sage euch, wo dieß Evangelium geprediget wird in der ganzen Welt, da

wird man auch sagen zu ihrem Gedächtniß, was sie gethan hat. Matth. 26, 6—13.
(Siehe hievon mehr Kap. 56. Matth. 25.)

Das 44. Kapitel.
Wie so dienstfertig wir seyn sollen.

Jesus spricht:

1. So jemand will unter euch gewaltig seyn, der sey euer Diener.

Und wer da will der Vornehmste seyn, der sey euer Knecht.

Gleichwie des Menschen Sohn nicht gekommen ist, daß er sich bedienen lasse, sondern daß er diene, und gebe sein Leben zur Erlösung für viele. Matth. 20, 26—28.

2. Da Jesus der Jünger Füße gewaschen hatte, nahm er seine Kleider, und setzte sich wieder nieder; und sprach abermal zu ihnen: Wisset ihr, was ich euch gethan habe?

Ihr heißet mich Meister und Herr: und saget recht daran, denn ich bins auch.

So nun Ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe: so sollt Ihr auch euch unter einander die Füße waschen.

Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß Ihr thut, wie Ich euch gethan habe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. Joh. 13, 12 – 16.

3. Gib dem, der dich bittet: und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 41.

Das 45. Kapitel.

Wir sollen auch herbergsam seyn.

Jesus spricht:

1. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Joh. 13, 20.

2. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

Und wer dieser Geringsten einen nur mit ei-

nem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen: wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. Matth. 10, 40. 41.

3. Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzete dasselbige, und sprach zu ihnen:

Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. Marc. 9, 36. 37.

(Siehe mehr unten im 66. Kapitel, vom jüngsten Gericht.)

Das 46. Kapitel.

Wir sollen Andere mit guten Werken erbauen.

Jesus spricht:

1. Ihr seyd das Salz der Erden. Wenn nun aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze: denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten.

Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten: daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 13–16.

2. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimliches, das nicht hervorkomme.

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Matth. 4, 22. 23.

3. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen: auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

Das 47. Kapitel.

Wir sollen von Gott eitel Gnade und kein Recht begehren.

Jesus spricht:

1. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet,

wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?

Ists nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?

Danket er auch demselbigen Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.

Also auch Ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 7 – 10.

2. Der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen.

Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre?

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen; und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn.

Er antwortete aber, und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir, und habe

Ein Beispiel habe ich euch gegeben, daß Ihr thut, wie Ich euch gethan habe.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Knecht ist nicht größer, denn sein Herr, noch der Apostel größer, denn der ihn gesandt hat. Joh. 13, 12 – 16.

3. Gib dem, der dich bittet: und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will. Matth. 5, 41.

Das 45. Kapitel.

Wir sollen auch herbergsam seyn.

Jesus spricht:

1. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer aufnimmt, so ich Jemand senden werde, der nimmt mich auf; wer aber mich aufnimmt, der nimmt den auf, der mich gesandt hat. Joh. 13, 20.

2. Wer einen Propheten aufnimmt in eines Propheten Namen, der wird eines Propheten Lohn empfangen. Wer einen Gerechten aufnimmt in eines Gerechten Namen, der wird eines Gerechten Lohn empfangen.

Und wer dieser Geringsten einen nur mit ei-

nem Becher kalten Wassers tränket, in eines Jüngers Namen: wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unbelohnt bleiben. Matth. 10, 40. 41.

3. Und er nahm ein Kindlein, und stellete es mitten unter sie, und herzete dasselbige, und sprach zu ihnen:

Wer ein solches Kindlein in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf; und wer mich aufnimmt, der nimmt nicht mich auf, sondern den, der mich gesandt hat. Marc. 9, 36. 37.

(Siehe mehr unten im 66. Kapitel, vom jüngsten Gericht.)

Das 46. Kapitel.

Wir sollen Andere mit guten Werken erbauen.

Jesus spricht:

1. Ihr seyd das Salz der Erden. Wenn nun aber das Salz seine Kraft verliert, womit soll man salzen? Es ist zu nichts hinfort nütze: denn daß man es hinausschütte, und lasse es die Leute zertreten.

Ihr seyd das Licht der Welt. Es mag die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen seyn.

Man zündet auch nicht ein Licht an, und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter, so leuchtet es denen allen, die im Hause sind.

Also lasset euer Licht leuchten vor den Leuten: daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen. Matth. 5, 13—16.

2. Denn es ist nichts verborgen, das nicht offenbar werde; und ist nichts heimliches, das nicht hervorkomme.

Wer Ohren hat zu hören, der höre. Matth. 4, 22. 23.

3. Ihr sollt das Heiligthum nicht den Hunden geben, und eure Perlen sollt ihr nicht vor die Säue werfen: auf daß sie dieselbigen nicht zertreten mit ihren Füßen, und sich wenden, und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

Das 47. Kapitel.

Wir sollen von Gott eitel Gnade und kein Recht begehren.

Jesus spricht:

1. Welcher ist unter euch, der einen Knecht hat, der ihm pflüget, oder das Vieh weidet,

wenn er heim kommt vom Felde, daß er ihm sage: Gehe bald hin, und setze dich zu Tische?

Ists nicht also, daß er zu ihm saget: Richte zu, daß ich zu Abend esse, schürze dich, und diene mir, bis ich esse und trinke; darnach sollst du auch essen und trinken?

Danket er auch demselbigen Knecht, daß er gethan hat, was ihm befohlen war? Ich meine es nicht.

Also auch Ihr, wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprechet: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren. Luc. 17, 7 — 10.

2. Der älteste Sohn war auf dem Felde; und als er nahe zum Hause kam, hörete er das Gesänge und den Reigen.

Und rief zu sich der Knechte einen, und fragte, was das wäre?

Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen; und dein Vater hat ein gemästetes Kalb geschlachtet, daß er ihn gesund wieder hat.

Da ward er zornig, und wollte nicht hinein gehen. Da ging sein Vater heraus, und bat ihn.

Er antwortete aber, und sprach zum Vater: Siehe, so viel Jahre diene ich dir, und habe

dein Gebot noch nie übertreten; und du hast mir nie einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden fröhlich wäre.

Nun aber dieser dein Sohn gekommen ist, der sein Gut mit Huren verschlungen hat, hast du ihm ein gemästetes Kalb geschlachtet.

Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, Du bist allezeit bey mir, und alles, was mein ist, das ist dein;

Du solltest aber fröhlich und gutes Muths seyn; denn dieser dein Bruder war todt, und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden. Luc. 15, 25 – 32.

3. Das Himmelreich ist gleich einem Hausvater, der am Morgen ausging, Arbeiter zu miethen in seinen Weinberg.

Und da er mit den Arbeitern eins ward um einen Groschen zum Tagelohn, sandte er sie in seinen Weinberg.

Und ging aus um die dritte Stunde, und sahe andere am Markte müßig stehen,

Und sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; ich will euch geben, was recht ist.

Und sie gingen hin. Abermal ging er aus um die sechste und neunte Stunde, und that gleich also.

Um die eilfte Stunde aber ging er aus, und fand andere müßig stehen, und sprach zu ihnen: Was stehet ihr hie den ganzen Tag müßig?

Sie sprachen zu ihm: Es hat uns niemand gedinget. Er sprach zu ihnen: Gehet ihr auch hin in den Weinberg; und was recht seyn wird, soll euch werden.

Da es nun Abend ward, sprach der Herr des Weinbergs zu seinem Schaffner: Rufe den Arbeitern, und gib ihnen den Lohn; und hebe an an den letzten, bis zu den ersten.

Da kamen, die um die eilfte Stunde gedinget waren, und empfing ein jeglicher seinen Groschen.

Da aber die ersten kamen, meineten sie, sie würden mehr empfangen: und sie empfingen auch ein jeglicher seinen Groschen.

Und da sie den empfingen, murreten sie wider den Hausvater,

Und sprachen: Diese letzten haben nur Eine Stunde gearbeitet, und du hast sie uns gleich gemacht, die wir des Tages Last und Hitze getragen haben.

Er antwortete aber, und sagte zu Einem unter ihnen: Mein Freund, ich thue dir nicht

unrecht. Bist du nicht mit mir eins worden um einen Groschen?

Nimm, was dein ist, und gehe hin. Ich will aber diesem letzten geben gleich wie dir.

Oder habe ich nicht Macht zu thun, was ich will, mit dem Meinen? Siehest du darum scheel, daß ich so gütig bin?

Also werden die Letzten die Ersten, und die Ersten die Letzten seyn. Denn viele sind berufen, aber wenig sind auserwählet. Matth. 20, 1–16.

4. Aber in der Wahrheit sage ich euch: Es waren viele Wittwen in Israel zu Elias Zeiten, da der Himmel verschlossen war drei Jahre und sechs Monden, da eine große Theurung war im ganzen Lande;

Und zu deren keiner ward Elias gesandt, denn allein gen Sarepta der Sidonier, zu einer Wittwe.

Und viele Aussätzige waren in Israel zu des Propheten Elisä Zeiten; und deren keiner ward gereiniget, denn allein Naeman aus Syrien. Luc. 4, 25–27.

Das 48. Kapitel.

Vom Ehestand und von der Enthaltung.

Jesus spricht:

1. Habt ihr nicht gelesen, daß, der im Anfang den Menschen gemacht hat, der machte, daß ein Mann und ein Weib seyn sollte,

Und sprach: Darum wird ein Mensch Vater und Mutter verlassen, und an seinem Weibe hangen, und werden die zwei ein Fleisch seyn?

So sind sie nun nicht zwei, sondern ein Fleisch. Was nun Gott zusammen gefüget hat, das soll der Mensch nicht scheiden.

Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euern Weibern, von eures Herzens Härtigkeit wegen; von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen.

Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um der Hurerei willen) und freiet eine andere, der bricht die Ehe. Und wer die Abgeschiedene freiet, der bricht auch die Ehe.

2. Da sprachen seine Jünger zu ihm: Stehet die Sache eines Mannes mit seinem Weibe also, so ists nicht gut ehelich werden.

Er sprach aber zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist.

Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren; und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind; und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Wer es fassen mag, der fasse es! Matth. 19, V. 4—6. 9—12.

3. Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen.

Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Aergert dich aber dein rechtes Auge, so reiß es aus, und wirf es von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Aergert dich deine rechte Hand, so haue sie ab, und wirf sie von dir. Es ist dir besser, daß eines deiner Glieder verderbe, und nicht der ganze Leib in die Hölle geworfen werde.

Es ist auch gesagt: Wer sich von seinem Weibe scheidet, der soll ihr geben einen Scheidebrief.

Ich aber sage euch: Wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey denn um Ehebruch) der machet, daß sie die Ehe bricht; und wer eine Abgeschiedene freiet, der bricht die Ehe. Matth. 5, 27–32.

4. Die Kinder dieser Welt freien, und lassen sich freien,

Welche aber würdig seyn werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch sich freien lassen.

Denn sie können hinfort nicht sterben: Denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Luc. 20, 34–36. Siehe auch Luc. 14, 20.

Das 49. Kapitel.

Von den Pflichten gegen die Obrigkeit.

Jesus spricht:

1. (Die Pharisäer und Herodis-Diener versuchten Jesum und sprachen: Was dünket dich? Ists recht, daß man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?

Da nun Jesus merkete ihre Schalkheit, sprach er:) Ihr Heuchler, was versuchet ihr mich?

Weiset mir die Zins-Münze. Und sie reichten ihm einen Groschen dar.

Und er sprach zu ihnen: Weß ist das Bild und die Ueberschrift?

Sie sprachen zu ihm: Des Kaisers. Da sprach er zu ihnen: So gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist. Matth. 22, 17 — 21.

2. Was dünket dich, Simon? Von wem nehmen die Könige auf Erden den Zoll oder Zinse? Von ihren Kindern oder von Fremden?

Da sprach zu ihm Petrus: Von den Fremden. Jesus sprach zu ihm: So sind diese Kinder frei.

Auf daß aber wir sie nicht ärgern, so gehe hin an das Meer, und wirf die Angel; und den ersten Fisch, der herauffähret, den nimm; und wenn du seinen Mund aufthust, wirst du einen Stater finden; denselben nimm, und gib ihn für mich und dich. Matth. 17, 25 — 27.

3. (Wie Pilatus zu Jesus sagte: Redest du nicht mit mir? Weißt du nicht, daß ich Macht

habe dich zu kreuzigen, und Macht habe dich los zu geben? Antwortete Jesus:)

Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben. Darum, der mich dir überantwortet hat, der hat es größere Sünde. Joh. 19, 10–11.

Das 50. Kapitel.

Von den wahren Lehrern und Zeugen Jesu.

Jesus spricht:

1. Saget Ihr nicht selber: Es sind noch vier Monden, so kommt die Erndte? Siehe, ich sage euch: Hebet eure Augen auf, und sehet in das Feld, denn es ist schon weiß zur Erndte.

Und wer da schneidet, der empfänget Lohn, und sammlet Frucht zum ewigen Leben: auf daß sich mit einander freuen, der da säet, und der da schneidet.

Denn hier ist der Spruch wahr: Dieser säet, und der andere schneidet.

Ich habe euch gesandt zu schneiden, das Ihr nicht habt gearbeitet: andere haben gearbeitet,

und ihr seyd in ihre Arbeit gekommen. Joh. 4, 35 – 38.

2. Die Erndte ist groß, aber wenig sind der Arbeiter.

Darum bittet den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in seine Erndte sende. Matth. 9, 37. 38.

3. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer nicht zur Thür hineingehet in den Schaafstall, sondern steiget anderswo hinein, der ist ein Dieb und ein Mörder.

Der aber zur Thür hineingehet, der ist ein Hirt der Schaafe.

Demselbigen thut der Thür-Hüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme: Und er rufet seine Schaafe mit Namen, und führet sie aus.

Und wenn er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er vor ihnen hin; und die Schaafe folgen ihm nach: denn sie kennen seine Stimme.

Einem Fremden aber folgen sie nicht nach, sondern fliehen von ihm: denn sie kennen der Fremden Stimme nicht.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch, ich bin die Thür zu den Schaafen.

Alle, die vor mir gekommen sind, die sind Diebe und Mörder gewesen; aber die Schaafe

haben ihnen nicht gehorcht. Joh. 10, 1—5. 7—8.

4. Folget mir nach! ich will euch zu Menschenfischern machen. Matth. 4, 19.

5. Also ist es geschrieben, und also mußte Christus leiden und auferstehen von den Todten am dritten Tage,

Und predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, und anheben zu Jerusalem.

Ihr aber seyd deß alles Zeugen.

Und siehe, ich will auf euch senden die Verheißung meines Vaters. Ihr aber sollt in der Stadt Jerusalem bleiben, bis daß ihr angethan werdet mit Kraft aus der Höhe. Luc. 24, 46—49.

6. Ihr werdet die Kraft des heiligen Geistes empfangen, welcher auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen seyn zu Jerusalem und in ganz Judäa und Samaria, und bis an das Ende der Erde. Apstgsch. 1, 8.

7. Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgehet, der wird zeugen von mir.

Und ihr werdet auch zeugen: denn ihr

seyd von Anfang bei mir gewesen. Joh. 15, 26. 27.

8. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Friede sey mit euch! Gleichwie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

Und da er das sagte, blies er sie an, und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist. Joh. 20, 21. 22.

9. Gehet aber, und prediget, und sprechet: Das Himmelreich ist nahe herbei gekommen.

Machet die Kranken gesund, reiniget die Aussätzigen, wecket die Todten auf, treibet die Teufel aus. Umsonst habt ihr es empfangen, umsonst gebet es auch.

Ihr sollt nicht Gold, noch Silber, noch Erz in euren Gürteln haben;

Auch keine Taschen zur Wegfahrt, auch nicht zween Röcke, keine Schuhe, auch keinen Stecken. Denn ein Arbeiter ist seiner Speise werth.

Wo ihr aber in eine Stadt oder Markt gehet, da erkundiget euch, ob jemand darinnen sey, der es werth ist; und bei demselbigen bleibet, bis ihr von dannen ziehet.

Wo ihr aber in ein Haus gehet, so grüßet dasselbige.

Und so es dasselbige Haus werth ist, wird

euer Friede auf sie kommen. Ist es aber nicht werth, so wird sich euer Friede wieder zu euch wenden.

Und wo euch jemand nicht annehmen wird, noch eure Reden hören, so gehet heraus von demselbigen Hause oder Stadt, und schüttelt den Staub von euren Füßen.

Wahrlich, ich sage euch: Dem Lande der Sodomer und Gemorrer wird es erträglicher ergehen am jüngsten Gerichte, denn solcher Stadt.

Siehe, ich sende euch wie Schaafe mitten unter die Wölfe: Darum seyd klug wie die Schlangen; und ohne Falsch wie die Tauben. Matth. 10, 7–16.

10. Stehe auf, und tritt auf deine Füße.

Denn dazu bin ich dir erschienen, daß ich dich ordne zum Diener und Zeugen deß, das du gesehen hast, und das ich dir noch will erscheinen lassen.

Und will dich erretten von dem Volk, und von den Heiden, unter welche ich dich jetzt sende,

Aufzuthun ihre Augen, daß sie sich bekehren von der Finsterniß zu dem Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott; zu empfangen Vergebung der Sünden, und das Erbe, samt

denen, die geheiliget werden, durch den Glauben an mich. Apstgsch. 26, 15—18.

11. (Zu Paulo sprach der Herr:) Fürchte dich nicht, sondern rede, und schweige nicht;

Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden; denn ich habe ein großes Volk in dieser Stadt. Apstgsch. 18, 9. 10.

12. Sey getrost, Paule! denn wie du von mir zu Jerusalem gezeuget hast, also mußt du auch zu Rom zeugen. Apstgsch. 23, 11.

13. Ein Prophet gilt nirgend weniger, denn in seinem Vaterlande, und in seinem Hause. Apstgsch. 13, 57.

14 Jesus spricht zu Simon Petro: Simon Johanna, hast du mich lieber, denn mich diese haben? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Lämmer.

Spricht er zum andernmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Er spricht zu ihm: Ja, Herr, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht er zu ihm: Weide meine Schaafe.

Spricht er zum drittenmal zu ihm: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb? Und er sprach zu ihm: Herr,

du weißest alle Dinge, du weißest, daß ich dich lieb habe. Spricht Jesus zu ihm: Weide meine Schaafe. Joh. 21, 15—17.

15. Darum, ein jeglicher Schriftgelehrter, zum Himmelreich gelehrt, ist gleich einem Hausvater, der aus seinem Schatz neues und altes hervor trägt Matth. 13, 52.

16. (Wie Paulus anfänglich bekehret ward, sprach er zu Jesu:) Herr, was willst du, daß ich thun soll? Der Herr sprach zu ihm: Stehe auf, und gehe in die Stadt; da wird man dir sagen, was du thun sollst. Apstgsch. 9, 6.

17. Wer von sich selbst redet, der suchet seine eigene Ehre; wer aber suchet die Ehre deß, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig und ist keine Ungerechtigkeit an ihm. Joh. 7, 18.

18. Die Apostel, nachdem sie das Evangelium verkündigt, kamen zu Jesu zusammen, und verkündigten ihm das alles, und was sie gethan und gelehret hatten.

Und er sprach zu ihnen: Lasset uns besonders in eine Wüste gehen, und ruhet ein wenig. Marc. 6, 30. 31.

19. Welcher ist aber nun ein treuer und kluger Knecht, den sein Herr gesetzt hat über

sein Gesinde, daß er ihnen zu rechter Zeit Speise gebe?

Selig ist der Knecht, wenn sein Herr kommt, und findet ihn also thun.

Wahrlich ich sage euch: Er wird ihn über alle seine Güter setzen. Matth. 24, 45–47.

Das 51. Kapitel.

Von den falschen Lehrern und Heuchelgottesdienst insonderheit.

Jesus spricht:

1. Sehet euch vor, vor den falschen Propheten, die in Schaafskleidern zu euch kommen: inwendig aber sind sie reissende Wölfe.

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte: aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

Ein jeglicher Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird abgehauen, und ins Feuer geworfen.

Darum, an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.

Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Es werden viel zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr, haben wir nicht in deinem Namen geweissaget? haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben? haben wir nicht in deinem Namen viel Thaten gethan?

Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt, weichet alle von mir, ihr Uebelthäter. Matth. 7, 15 – 23.

2. Sehet zu, und hütet euch vor dem Sauerteiche der Pharisäer und Sadducäer. Matth. 16, 6.

3. Warum übertretet denn ihr Gottes Gebot, um eurer Satzungen willen?

Gott hat geboten: Du sollst Vater und Mutter ehren; wer aber Vater und Mutter flucht, der soll des Todes sterben.

Aber ihr lehret: Wer zum Vater oder zur

Mutter spricht: Wenn ichs opfere, so ist dirs viel nützer; der thut wohl.

Damit geschieht es, daß niemand hinfort seinen Vater oder seine Mutter ehret; und habt also Gottes Gebot aufgehoben, um eurer Satzungen willen.

Ihr Heuchler, es hat wohl Jesajas von euch geweissaget, und gesprochen:

Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen, aber ihr Herz ist ferne von mir;

Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehre, die nichts denn Menschen-Gebote sind.

Und er rief das Volk zu sich, und sprach zu ihnen: Höret zu und vernehmet es:

Was zum Munde eingehet, das verunreiniget den Menschen nicht; sondern was zum Munde ausgehet, das verunreiniget den Menschen. Matth. 15, 3 — 11.

4. Da traten seine Jünger zu ihm, und sprachen: Weissest du auch, daß sich die Pharisäer ärgerten, da sie das Wort höreten?

Aber er antwortete und sprach: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vater nicht gepflanzet, die werden ausgereutet.

Lasset sie fahren, sie sind blind und blinde Leiter; wenn aber ein Blinder den andern leitet, so fallen sie beide in die Grube.

Da antwortete Petrus, und sprach zu ihm: Deute uns dieses Gleichniß.

Und Jesus sprach zu ihnen: Seyd ihr denn auch noch unverständig?

Merket ihr noch nicht, daß alles, was zum Munde eingehet, das gehet in den Bauch, und wird durch den natürlichen Gang ausgeworfen?

Was aber zum Munde herausgehet, das kommt aus dem Herzen, und das verunreiniget den Menschen. Matth. 15, 12 – 18.

5. Auf Moses Stuhle sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer.

Alles nun, was sie euch sagen, das ihr halten sollet, das haltet und thuts: aber nach ihren Werken sollt ihr nicht thun. Sie sagens wohl, und thuns nicht.

Sie binden aber schwere und unerträgliche Bürden, und legen sie den Menschen auf den Hals: aber sie wollen dieselbigen nicht mit einem Finger regen.

Alle ihre Werke aber thun sie, daß sie von den Leuten gesehen werden. Sie machen ihre

Denkzettel breit, und die Säume an ihren Kleidern groß.

Sie sitzen gern oben an über Tisch, und in den Schulen.

Und habens gerne, daß sie gegrüßet werden auf dem Markt, und von den Menschen Rabbi genannt werden. Matth. 23, 2 — 7.

6. Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr das Himmelreich zuschließet vor den Menschen; ihr kommet nicht hinein, und die hinein wollen, lasset ihr nicht hinein gehen.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Wittwen Häuser fresset, und wendet lange Gebete vor: darum werdet ihr desto mehr Verdammniß empfangen.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr Land und Wasser umziehet, daß ihr einen Judengenossen machet; und wenn er es geworden ist, machet ihr aus ihm ein Kind der Hölle, zwiefältig mehr, denn ihr seyd.

Wehe euch verblendete Leiter, die ihr saget: Wer da schwöret bei dem Tempel, das ist nichts; wer aber schwöret bei dem Golde am Tempel, der ist schuldig.

Ihr Narren und Blinden, was ist größer, das Gold oder der Tempel, der das Gold heiliget?

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet die Münze, Till und Kümmel; und lasset dahinten das Schwerste im Gesetze, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dieß sollte man thun, und jenes nicht lassen.

Ihr verblendete Leiter, die ihr Mücken seiget, und Kameele verschlucket.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr die Becher und Schüsseln auswendig reinlich haltet, inwendig aber ist es voll Raubes und Fraßes.

Du blinder Pharisäer, reinige zum ersten das Inwendige am Becher und Schüssel, auf daß auch das Auswendige rein werde.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr gleich seyd wie die übertünchten Gräber: welche auswendig hübsch scheinen, aber inwendig sind sie voller Todtenbeine, und alles Unflats.

Also auch ihr, von aussen scheinet ihr vor den Menschen fromm, aber inwendig seyd ihr voller Heuchelei und Untugend.

Wehe euch Schriftgelehrten und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr der Propheten Gräber bauet, und schmücket der Gerechten Gräber,

Und sprechet: Wären wir zu unserer Väter Zeiten gewesen, so wollten wir nicht theilhaftig seyn mit ihnen an der Propheten Blut.

So gebet ihr zwar über euch selbst Zeugniß, daß ihr Kinder seyd derer, die die Propheten getödtet haben.

Wohlan, erfüllet auch ihr das Maaß eurer Väter.

Ihr Schlangen, ihr Otterngezüchte! Wie wollt ihr der ewigen Verdammniß entrinnen?

Darum siehe, ich sende zu euch Propheten, und Weise, und Schriftgelehrte; und derselbigen werdet ihr etliche tödten, und kreuzigen, und etliche werdet ihr geisseln in euern Schulen, und werdet sie verfolgen von einer Stadt zu der andern.

Auf daß über euch komme alle das gerechte Blut, das vergossen ist auf Erden, von dem Blute des gerechten Abels an, bis aufs Blut Zacharias, Barachiä Sohn, welchen ihr getödtet habt zwischen dem Tempel und Altar.

Wahrlich, ich sage euch, daß solches alles wird über dieß Geschlecht kommen. Matth. 23, 13—17. 23—36.

7. Ein Miethling, der nicht Hirte ist, deß die Schaafe nicht eigen sind, siehet den Wolf kommen, und verläßt die Schaafe, und fliehet; und der Wolf erhaschet und zerstreuet die Schaafe.

Der Miethling aber fliehet, denn er ist ein Miethling, und achtet der Schaafe nicht. Joh. 10, 12. 13.

8. Wie die Jünger vor Hunger Aehren aßen, sprachen etliche der Pharisäer zu Jesu und seinen Jüngern: Siehe, deine Jünger thun, das sich nicht ziemet am Sabbath zu thun.

Jesus aber sprach zu ihnen: Habt ihr nicht gelesen, was David that, da ihn, und die mit ihm waren, hungerte?

Wie er in das Gotteshaus ging, und aß die Schaubrodte, die ihm doch nicht ziemten zu essen, noch denen, die mit ihm waren, sondern allein den Priestern. Matth. 12, 2–4.

Oder habt ihr nicht gelesen im Gesetz, wie die Priester am Sabbath im Tempel den Sabbath brechen, und sind doch ohne Schuld?

Ich aber sage euch, daß hier der ist, der auch größer ist, denn der Tempel. Matth. 12, 5. 6.

Der Sabbath ist um des Menschen willen gemacht, und nicht der Mensch um des Sabbaths willen.

So ist des Menschen Sohn auch ein Herr des Sabbaths. Marc. 2, 27. 28.

Ich frage euch, was ziemet sich zu thun auf dem Sabbathe, Gutes oder Böses; das Leben erhalten oder verderben? Luc. 6, 9.

9. Jesus sprach zu den Schriftgelehrten und Pharisäern: Ist es auch recht, am Sabbathe heilen?

Sie aber schwiegen stille. Und er griff ihn (den Wassersüchtigen) an, und heilte ihn, und ließ ihn gehen.

Und antwortete und sprach zu ihnen: Welcher ist unter euch, dem sein Ochs oder Esel in den Brunnen fällt, und er nicht alsobald ihn heraus ziehet am Sabbathtage?

Und sie konnten ihm darauf nicht wieder Antwort geben. Luc. 14, 3–6.

10. So aber jener, der böse Knecht, wird in seinem Herzen sagen: Mein Herr kommt noch lange nicht;

Und fänget an zu schlagen seine Mitknechte, isset und trinket aber mit den Trunkenen;

So wird der Herr desselbigen Knechts kommen,

an dem Tage, deß er sich nicht versiehet, und zu der Stunde, die er nicht meinet;

Und wird ihn zerscheitern, und wird ihm seinen Lohn geben mit den Heuchlern. Matth. 24, 48–51.

(Siehe auch Kap. 3, 2.)

Das 52. Kapitel.

Von dem wahren Gottesdienst und Versammlung der Gläubigen untereinander.

Jesus spricht:

1. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

2. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat. Joh. 5, 23.

3. Jesus sprach zum samaritischen Weibe: Weib, glaube mir, es kommt die Zeit, daß ihr weder auf diesem Berge, noch zu Jerusalem, werdet den Vater anbeten.

Ihr wisset nicht, was ihr anbetet; wir wissen aber, was wir anbeten; denn das Heil kommt von den Juden.

Aber es kommt die Zeit, und ist schon jetzt, daß die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist und in der Wahrheit.

Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten. Joh. 4, 21—24.

4. Weiter sage ich euch: Wo zween unter euch eins werden auf Erden, warum es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel.

Denn wo zween oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen. Matth. 18, 19. 20.

5. Zwei Jünger auf einer Reise nach Emaus hielten ein Gespräch von den Dingen, die sich mit Jesu zugetragen hatten.

Und es geschahe, da sie so redeten, und befragten sich mit einander, nahete Jesus zu ihnen, und wandelte mit ihnen.

Aber ihre Augen wurden gehalten, daß sie ihn nicht kannten.

Er sprach aber zu ihnen: Was sind das für Reden, die ihr zwischen euch handelt unterweges, und seyd traurig? u. s. w. Luc. 24, 14 u. f.

Das 53. Kapitel.

Von der heiligen Taufe.

Jesus spricht:

1. So gehet nun hin, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19. 20.

2. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden. Marc. 16, 16.

3. Jesus sprach zu den Jüngern, die um Hoheit baten: Ihr wisset nicht, was ihr bittet. Könnet ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde, und euch taufen lassen mit der Taufe, da ich mit getaufet werde? Matth. 20, 22.

4. Johannes hat mit Wasser getaufet, ihr aber sollt mit dem heiligen Geist getaufet werden, nicht lange nach diesen Tagen. Apostelgeschichte 1, 5.

Das 54. Kapitel.

Vom heiligen Abendmahl und Genießung Jesu.

1. Da sie aber aßen, nahm Jesus das Brodt dankete und brachs, und gabs den Jüngern, und sprach: Nehmet, esset! Das ist mein Leib.

Und er nahm den Kelch, und dankete, und gab ihnen den, und sprach: Trinket alle daraus!

Das ist mein Blut des neuen Testaments, welches vergossen wird für viele, zur Vergebung der Sünden. Dieses thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß. Matth. 26, 26—28.

2. Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir. Offenb. Joh. 3, 20.

3. Ich bin das Brodt des Lebens.

Dieß ist das Brodt, das vom Himmel kommt; auf daß, wer davon isset, nicht sterbe.

Ich bin das lebendige Brodt vom Himmel

gekommen: wer von diesem Brodt essen wird, der wird leben in Ewigkeit. Und das Brodt, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Werdet ihr nicht essen das Fleisch des Menschensohns, und trinken sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch.

Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut; der hat das ewige Leben, und ich werde ihn am jüngsten Tage auferwecken.

Denn mein Fleisch ist die rechte Speise, und mein Blut ist der rechte Trank.

Wer mein Fleisch isset und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

Dies ist das Brodt, das vom Himmel gekommen ist: nicht wie eure Väter haben Manna gegessen, und sind gestorben. Wer dies Brodt isset, der wird leben in Ewigkeit.

Der Geist ist es, der da lebendig machet: das Fleisch ist kein nütze. Die Worte, die ich rede, die sind Geist und sind Leben. Joh. 6, 48. 50. 51. 53—58. 63.

4. Es stehet geschrieben: Der Mensch lebet nicht vom Brodt allein; sondern von einem jeglichen Worte, das durch den Mund Gottes gehet. Matth. 4, 4.

Das 55. Kapitel.

Von der brüderlichen Bestrafung, den Bind- und Löseschlüssel.

Jesus spricht:

1. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

Höret er dich nicht, so nimm noch einen oder zween zu dir, auf daß alle Sache bestehe auf zweier oder dreier Zeugen Munde.

Höret er die nicht, so sage es der Gemeine: Höret er die Gemeine nicht, so halt ihn als einen Heiden und Zöllner.

Wahrlich, ich sage euch: Was ihr auf Erden binden werdet, soll auch im Himmel gebunden seyn; und was ihr auf Erden lösen werdet, soll auch im Himmel los seyn. Matth. 18, 15—18.

2. Nehmet hin den heiligen Geist.

Welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen; und welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten. Joh. 20, 22. 23.

Das 56. Kapitel.

Von dem heiligen Geist und dessen Wirkungen in den Herzen der Gläubigen.

1. Da Jesus seine Jünger versammelt hatte, befahl er ihnen, daß sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters, welche ihr habt gehöret von mir. Apstgsch. 1, 4.

2. Ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnet es jetzt nicht tragen.

Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten: Denn er wird nicht von ihm selber re-

den, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

Derselbige wird mich verklären: denn von dem meinen wird er es nehmen, und euch verkündigen. Joh. 16, 7. 12—14.

(Siehe hievon ein Mehreres K. 50. Apstgsch. 1, 8. Joh. 15, 26. 27. u. im 53. K. Apostelgesch. 1, 5. Siehe auch K. 3: 1.)

Das 57. Kapitel.

Wie uns der liebe Heiland und das Himmelreich so nahe sey.

Jesus spricht:

1. Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Matth. 28, 20.

2. Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen. Luc. 10, 9.

3. Das Reich Gottes kommet nicht mit äusserlichen Gebärden.

Man wird auch nicht sagen: Siehe hier, oder da, ist es. Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch. Luc. 17, 20. 21.

(Siehe auch im 54. K. Offenb. 3, 20.)

Das 58. Kapitel.

Wie wir nun auch nahe bei und in Jesu bleiben sollen.

---

1. Martha hatte eine Schwester, die hieß Maria, die setzte sich zu Jesu Füßen, und hörte seiner Rede zu.

Martha aber machte sich viel zu schaffen, ihm zu dienen. Und sie trat hinzu, und sprach: Herr, fragest du nicht darnach, daß mich meine Schwester lässet allein dienen? Sage ihr doch, daß sie es auch angreife.

Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viel Sorge und Mühe;

Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählet, das soll nicht von ihr genommen werden. Luc. 10, 39–42.

2. Ihr seyd jetzt rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe.

Bleibet in mir, und ich in euch. Gleichwie die Rebe kann keine Frucht bringen von ihr selber, sie bleibe denn am Weinstock: also auch ihr nicht, ihr bleibet denn in mir.

Ich bin der Weinstock, ihr seyd die Reben: Wer in mir bleibet, und ich in ihm, der bringet viel Frucht: denn ohne mich könnet ihr nichts thun.

Wer nicht in mir bleibet, der wird weggeworfen wie ein Rebe, und verdorret; und man sammelt sie, und wirft sie ins Feuer, und sie muß brennen.

So ihr in mir bleibet, und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollet, und es wird euch wiederfahren.

Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, und werdet meine Jünger.

Gleichwie mich mein Vater liebet, also liebe ich euch auch. Bleibet in meiner Liebe.

So ihr meine Gebote haltet, so bleibet ihr in meiner Liebe: gleichwie ich meines Vaters Gebote halte, und bleibe in seiner Liebe.

Solches rede ich zu euch, auf daß meine Freude in euch bleibe, und eure Freude vollkommen werde. Joh. 15, 3—11.

Das 59. Kapitel.

Wie Jesus seine Schäflein liebe, führe, bewahre und ihnen ewiges Leben gebe.

Jesus spricht:

1. Ich bin die Thür: So jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen, und Weide finden.

Ein Dieb kommt nicht, denn daß er stehle, würge und umbringe.

Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

Ich bin ein guter Hirte: Ein guter Hirte lässet sein Leben für die Schaafe.

Ich bin ein guter Hirte, und erkenne die Meinen, und bin bekannt den Meinen. . . .

Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ich es wieder nehme.

Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen. Solches Gebot habe ich empfangen von meinem Vater.

Meine Schaafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir;

Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen.

Der Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer denn alles; und niemand kann sie aus meines Vaters Hand reissen.

Ich und der Vater sind eins. Joh. 10, 9—12. 14. 17. 18. 27—30.

2. Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8, 12.

Das 60. Kapitel.

Wie der dreieinige Gott, Vater, Sohn und Geist in unsern Herzen wohnen wolle.

Jesus spricht:

1. Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; ihr aber kennet

ihn, denn er bleibet bei euch, und wird in euch seyn.

Ich will euch nicht verwaiset lassen; ich komme zu euch.

Es ist noch um ein Kleines, so wird mich die Welt nicht mehr sehen; ihr aber sollt mich sehen: Denn ich lebe, und ihr sollt auch leben.

An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch.

Wer meine Gebote hat, und hält sie, der ist es, der mich liebet. Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden; und ich werde ihn lieben, und mich ihm offenbaren.

Spricht zu ihm Judas, nicht der Ischarioth: Herr, was ist es, daß du uns dich willst offenbaren, und nicht der Welt?

Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen. Joh. 14, 16–23.

Das 61. Kapitel.

Vom göttlichen Frieden, und von der reinen Liebe zu Jesu.

Jesus spricht:

Frieden lasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch. Nicht gebe ich euch, wie die Welt gibt. Euer Herz erschrecke nicht, und fürchte sich nicht.

Ihr habt gehöret, daß ich euch gesagt habe: Ich gehe hin, und komme wieder zu euch. Hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe, ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer denn ich. Joh. 14, 27–28.

Das 62. Kapitel.

Wie wir durch die Fürbitte unsers Hohenpriesters Jesu Christi in allem Guten erhalten, und in der Einheit mit Gott seliglich vollendet werden.

1. Dieses redete Jesus, und hob seine Augen auf gen Himmel, und sprach: Vater, die

Stunde ist hier, daß du einen Sohn verklärest, auf daß dich dein Sohn auch verkläre;

Gleichwie du ihm hast Macht gegeben über alles Fleisch, auf daß er das ewige Leben gebe allen, die du ihm gegeben hast.

Das ist aber das ewige Leben, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Ich habe dich verkläret auf Erden, und vollendet das Werk, das du mir gegeben hast, daß ich es thun sollte.

Und nun verkläre mich, du Vater, bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Joh. 17, 1—5.

2. Ich habe deinen Namen offenbaret den Menschen, die du mir von der Welt gegeben hast. Sie waren dein, und du hast sie mir gegeben, und sie haben dein Wort behalten.

Nun wissen sie, daß alles, was du mir gegeben hast, sey von dir.

Denn die Worte, die du mir gegeben hast, habe ich ihnen gegeben; und sie haben es angenommen, und erkannt wahrhaftig, daß ich von dir ausgegangen bin; und glauben, daß du mich gesandt hast. Joh. 17, 6—8.

3. Ich bitte für sie; und bitte nicht für die

Welt, sondern für die, die du mir gegeben hast, denn sie sind dein.

Und alles, was mein ist, das ist dein; und was dein ist, das ist mein; und ich bin in ihnen verkläret.

Und ich bin nicht mehr in der Welt; sie aber sind in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, die du mir gegeben hast; daß sie eines seyen, gleich wie wir.

Dieweil ich bei ihnen war in der Welt, erhielt ich sie in deinem Namen. Die du mir gegeben hast, die habe ich bewahret, und ist keiner von ihnen verloren, als das Unglückskind, daß die Schrift erfüllet würde.

Nun aber komme ich zu dir, und rede solches in der Welt; auf daß sie in ihnen haben meine Freude vollkommen.

Ich habe ihnen gegeben dein Wort, und die Welt hasset sie: denn sie sind nicht von der Welt, wie denn auch ich nicht von der Welt bin.

Ich bitte nicht, daß du sie von der Welt nehmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Uebel.

Sie sind nicht von der Welt, gleichwie auch ich nicht von der Welt bin. Joh. 17, 9–16.

Heilige sie in deiner Wahrheit; dein Wort ist die Wahrheit.

Gleichwie du mich gesandt hast in die Welt; so sende ich sie auch in die Welt.

Ich heilige mich selbst für sie, au fdaß auch sie geheiliget seyen in der Wahrheit. Joh. 17, 17—19.

5. Ich bitte aber nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich glauben werden;

Auf daß sie alle eines seyen, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eins seyen, auf daß die Welt glaube, du habest mich gesandt.

Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eins seyen, gleichwie wir eins sind.

Ich in ihnen, und du in mir; auf daß sie vollkommen seyen in eins, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Joh. 17, 20—23.

6. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir seyen, die du mir gegeben hast; daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht: Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun; auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen. Joh. 17, 24—26.

Das 63. Kapitel.

Von den Zeichen der letzten Zeit.

Jesus spricht:

1. Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprechet ihr bald: es kommt ein Regen; und es geschiehet also.

Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprechet ihr: es wird heiß werden; und es geschiehet also.

Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht;

Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist? Luk. 12, 54—57.

2. Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.

Ihr werdet hören Kriege, und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere: und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben (Verwirrungen Marc. 13, 8.) hin und wieder.

Da wird sich allererst die Noth anheben.

(Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um meinetwillen, zu einem Zeugniß über sie. Marc. 13, 9.)

Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

(Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Marc. 13, 12.)

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

3. Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke drauf!)

Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet.

So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

(Ihr aber sehet euch vor. Marc. 13, 23.) Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang;

also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

4. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

5. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

Also auch, wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht

wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, (auch der Sohn nicht, Marc. 13, 32.) sondern allein mein Vater.

Gleich aber, wie es zu der Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging.

Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Matth. 24, 4–39.

6. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten.

An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden. Luc. 17, 28—30.

7. Dann werden zween auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.

Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Matth. 24, 40. 41.

8. Doch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? Luc. 18, 8.

9. Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Matth. 17, 11. 12.

10. Siehe, ich mache alles neu....Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird alles ererben,

und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 5—8.

11. Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Apstgsch. 1, 7.

Das 64. Kapitel.

Von der Wachsamkeit.

Jesus spricht:

1. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42.

2. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommet und anklopfet, sie ihm bald aufthun.

Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden, selig sind diese Knechte.

Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er, und ließe nicht in sein Haus brechen.

Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. Luc. 12, 35—40.

3. Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 40—41.

4. Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.

Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen.

Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst.

Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.

Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Matth. 25, 1—12.

Gerechter Vater, die Welt kennet dich nicht: Ich aber kenne dich, und diese erkennen, daß du mich gesandt hast.

Und ich habe ihnen deinen Namen kund gethan, und will ihnen kund thun; auf daß die Liebe, damit du mich liebest, sey in ihnen und ich in ihnen. Joh. 17, 24–26.

Das 63. Kapitel.

Von den Zeichen der letzten Zeit.

Jesus spricht:

1. Wenn ihr eine Wolke sehet aufgehen vom Abend, so sprechet ihr bald: es kommt ein Regen; und es geschiehet also.

Und wenn ihr sehet den Südwind wehen, so sprechet ihr: es wird heiß werden; und es geschiehet also.

Ihr Heuchler, die Gestalt der Erde und des Himmels könnet ihr prüfen; wie prüfet ihr aber diese Zeit nicht;

Warum richtet ihr aber nicht an euch selber, was recht ist? Luk. 12, 54–57.

2. Sehet zu, daß euch nicht jemand verführe.

Denn es werden viele kommen unter meinem Namen, und sagen: Ich bin Christus; und werden viele verführen.

Ihr werdet hören Kriege, und Geschrei von Kriegen; sehet zu, und erschrecket nicht. Das muß zum ersten alles geschehen; aber es ist noch nicht das Ende da.

Denn es wird sich empören ein Volk über das andere, und ein Königreich über das andere: und werden seyn Pestilenz und theure Zeit, und Erdbeben (Verwirrungen Marc. 13, 8.) hin und wieder.

Da wird sich allererst die Noth anheben.

(Ihr aber sehet euch vor. Denn sie werden euch überantworten vor die Rathhäuser und Schulen; und ihr müsset gestäupet werden, und vor Fürsten und Könige müsset ihr geführet werden, um meinetwillen, zu einem Zeugniß über sie. Marc. 13, 9.)

Alsdann werden sie euch überantworten in Trübsal, und werden euch tödten. Und ihr müsset gehasset werden um meines Namens willen, von allen Völkern.

Dann werden sich viele ärgern, und werden sich unter einander verrathen, und werden sich unter einander hassen.

(Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Marc. 13, 12.)

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Und es wird gepredigет werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

3. Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke drauf!)

Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet.

So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

(Ihr aber sehet euch vor. Marc. 13, 23.) Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang;

also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

4. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

5. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

Also auch, wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht

wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, (auch der Sohn nicht, Marc. 13, 32.) sondern allein mein Vater.

Gleich aber, wie es zu der Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging.

Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Matth. 24, 4–39.

6. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten.

An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden. Luc. 17, 28—30.

7. Dann werden zween auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.

Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Matth. 24, 40. 41.

8. Doch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? Luc. 18, 8.

9. Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Matth. 17, 11. 12.

10. Siehe, ich mache alles neu.... Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird alles ererben,

und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 5—8.

11. Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Apstgsch. 1, 7.

Das 64. Kapitel.

Von der Wachsamkeit.

Jesus spricht:

1. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42.

2. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommet und anklopfet, sie ihm bald aufthun.

Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden, selig sind diese Knechte.

Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er, und ließe nicht in sein Haus brechen.

Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. Luc. 12, 35—40.

3. Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 40—41.

4. Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.

Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen.

Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst.

Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.

Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Matth. 25, 1—12.

(Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Marc. 13, 12.)

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

3. Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke drauf!)

Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet.

So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

(Ihr aber sehet euch vor. Marc. 13, 23.) Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang;

(Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Marc. 13, 12.)

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

3. Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke drauf!)

Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet.

So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

(Ihr aber sehet euch vor. Marc. 13, 23.) Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang;

(Es wird aber überantworten ein Bruder den andern zum Tode, und der Vater den Sohn, und die Kinder werden sich empören wider die Eltern, und werden sie helfen tödten. Marc. 13, 12.)

Und es werden sich viele falsche Propheten erheben, und werden viele verführen.

Und dieweil die Ungerechtigkeit wird überhand nehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.

Wer aber beharret bis ans Ende, der wird selig.

Und es wird geprediget werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniß über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

3. Wenn ihr nun sehen werdet den Gräuel der Verwüstung, davon gesagt ist durch den Propheten Daniel, daß er stehe an der heiligen Stäte, (wer das lieset, der merke drauf!)

Alsdann fliehe auf die Berge, wer im jüdischen Lande ist.

Und wer auf dem Dache ist, der steige nicht hernieder, etwas aus seinem Hause zu holen.

Und wer auf dem Felde ist, der kehre nicht um, seine Kleider zu holen.

Wehe aber den Schwangern und Säugern zu der Zeit!

Bittet aber, daß eure Flucht nicht geschehe im Winter, oder am Sabbath.

Denn es wird alsdann eine große Trübsal seyn, als nicht gewesen ist von Anfang der Welt bisher, und als auch nicht werden wird.

Und wo diese Tage nicht würden verkürzet, so würde kein Mensch selig; aber um der Auserwählten willen, werden die Tage verkürzet.

So alsdann jemand zu euch wird sagen: Siehe, hier ist Christus, oder da; so sollt ihrs nicht glauben.

Denn es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen, und große Zeichen und Wunder thun, daß verführet werden in den Irthum (wo es möglich wäre) auch die Auserwählten.

(Ihr aber sehet euch vor. Marc. 13, 23.) Siehe, ich habs euch zuvor gesagt.

Darum, wenn sie zu euch sagen werden: Siehe, er ist in der Wüste; so gehet nicht hinaus. Siehe, er ist in der Kammer; so glaubet es nicht.

Denn gleich wie der Blitz ausgehet vom Aufgang, und scheinet bis zum Niedergang;

also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Wo aber ein Aas ist, da sammeln sich die Adler.

4. Bald aber nach der Trübsal derselben Zeit, werden Sonne und Mond den Schein verlieren, und die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte der Himmel werden sich bewegen.

Und alsdann wird erscheinen das Zeichen des Menschensohns im Himmel. Und alsdann werden heulen alle Geschlechter auf Erden, und werden sehen kommen des Menschen Sohn in den Wolken des Himmels, mit großer Kraft und Herrlichkeit.

Und er wird senden seine Engel mit hellen Posaunen, und sie werden sammeln seine Auserwählten von den vier Winden, von einem Ende des Himmels zu dem andern.

5. An dem Feigenbaum lernet ein Gleichniß: Wenn sein Zweig jetzt saftig wird, und Blätter gewinnet, so wisset ihr, daß der Sommer nahe ist.

Also auch, wenn ihr dieß alles sehet, so wisset, daß es nahe vor der Thür ist.

Wahrlich, ich sage euch: Dieß Geschlecht

wird nicht vergehen, bis daß dieses alles geschehe.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Von dem Tage aber, und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel nicht im Himmel, (auch der Sohn nicht, Marc. 13, 32.) sondern allein mein Vater.

Gleich aber, wie es zu der Zeit Noa war, also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns.

Denn gleich wie sie waren in den Tagen vor der Sündfluth: sie aßen, sie tranken, sie freieten und ließen sich freien, bis an den Tag, da Noa zu der Archen einging.

Und sie achteten es nicht, bis die Sündfluth kam, und nahm sie alle dahin. Also wird auch seyn die Zukunft des Menschensohns. Matth. 24, 4—39.

6. Desselbigen gleichen, wie es geschah zu den Zeiten Lots: Sie aßen, sie tranken, sie kauften, sie verkauften, sie pflanzten, sie baueten.

An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, da regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und brachte sie alle um.

Auf diese Weise wirds auch gehen an dem Tage, wenn des Menschen Sohn soll geoffenbaret werden. Luc. 17, 28—30.

7. Dann werden zween auf dem Felde seyn; einer wird angenommen, und der andere wird verlassen werden.

Zwo werden mahlen auf der Mühle; eine wird angenommen, und die andere wird verlassen werden. Matth. 24, 40. 41.

8. Doch, wenn des Menschen Sohn kommen wird, meinest du, daß er auch werde Glauben finden auf Erden? Luc. 18, 8.

9. Elias soll ja zuvor kommen, und alles zurecht bringen.

Doch ich sage euch: Es ist Elias schon gekommen; und sie haben ihn nicht erkannt, sondern haben an ihm gethan, was sie wollten. Also wird auch des Menschen Sohn leiden müssen von ihnen. Matth. 17, 11. 12.

10. Siehe, ich mache alles neu.... Schreibe; denn diese Worte sind wahrhaftig und gewiß.

Es ist geschehen. Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von dem Brunnen des lebendigen Wassers umsonst.

Wer überwindet, der wird alles ererben,

und ich werde sein Gott seyn, und er wird mein Sohn seyn.

Den Verzagten aber und Ungläubigen, und Gräulichen, und Todtschlägern und Hurern, und Zauberern, und Abgöttischen, und allen Lügnern, derer Theil wird seyn in dem Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere Tod. Offenb. 21, 5–8.

11. Es gebühret euch nicht zu wissen Zeit oder Stunde, welche der Vater seiner Macht vorbehalten hat. Apstgsch. 1, 7.

Das 64. Kapitel.

Von der Wachsamkeit.

Jesus spricht:

1. So wachet nun, denn ihr wisset nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42.

2. Lasset eure Lenden umgürtet seyn, und eure Lichter brennen.

Und seyd gleich den Menschen, die auf ihren Herrn warten, wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit; auf daß, wenn er kommet und anklopfet, sie ihm bald aufthun.

Selig sind die Knechte, die der Herr, so er kommt, wachend findet. Wahrlich, ich sage euch, er wird sich aufschürzen, und wird sie zu Tische setzen, und vor ihnen gehen, und ihnen dienen.

Und so er kommt in der andern Wache, und in der dritten Wache, und wird es also finden, selig sind diese Knechte.

Das sollt ihr aber wissen, wenn ein Hausherr wüßte, zu welcher Stunde der Dieb käme, so wachete er, und ließe nicht in sein Haus brechen.

Darum seyd ihr auch bereit; denn des Menschen Sohn wird kommen zu der Stunde, da ihr es nicht meinet. Luc. 12, 35–40.

3. Könnet ihr denn nicht eine Stunde mit mir wachen?

Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach. Matth. 26, 40–41.

4. Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen, und gingen aus, dem Bräutigam entgegen.

Aber fünf unter ihnen waren thöricht, und fünf waren klug.

Die thörichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen nicht Oel mit sich.

Die klugen aber nahmen Oel in ihren Gefäßen, sammt ihren Lampen.

Da nun der Bräutigam verzog, wurden sie alle schläfrig, und entschliefen.

Zur Mitternacht aber ward ein Geschrei: Siehe, der Bräutigam kommt; gehet aus, ihm entgegen.

Da standen diese Jungfrauen alle auf, und schmückten ihre Lampen.

Die thörichten aber sprachen zu den klugen: Gebet uns von eurem Oele; denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen, und sprachen: Nicht also; auf daß nicht uns und euch gebreche. Gehet aber hin zu den Krämern, und kaufet für euch selbst.

Und da sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und welche bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit; und die Thür ward verschlossen.

Zuletzt kamen auch die andern Jungfrauen, und sprachen: Herr, Herr, thue uns auf.

Er antwortete aber, und sprach: Wahrlich ich sage euch: Ich kenne euch nicht. Matth. 25, 1—12.

Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Wachet! Marc. 13, 37.

Das 65. Kapitel.

Vom Tode und von der Auferstehung.

Jesus spricht:

1. Lazarus, unser Freund, schläft; aber ich gehe hin, daß ich ihn auferwecke.

Da sprachen seine Jünger: Herr, schläfet er, so wird es besser mit ihm.

Jesus aber sagte von seinem Tode; sie meineten aber, er redete vom leiblichen Schlaf.

Da sagte es ihnen Jesus frei heraus: Lazarus ist gestorben.

Und ich bin froh um euretwillen, daß ich nicht da gewesen bin, auf daß ihr glaubet. Aber lasset uns zu ihm ziehen.

Da sprach Thomas, der da genennet ist Zwilling, zu den Jüngern: Lasset uns mit ziehen, daß wir mit ihm sterben. Joh. 11, 11—16.

2. Ich bin die Auferstehung und das Leben. Wer an mich glaubet, der wird leben, ob er gleich stürbe.

Und wer da lebet, und glaubet an mich, der wird nimmermehr sterben. Glaubest du das? Joh. 11, 25–26.

3. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: So jemand mein Wort wird halten, der wird den Tod nicht sehen ewiglich. Joh. 8, 51.

4. Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes.

In der Auferstehung werden sie weder freien, noch sich freien lassen: sondern sie sind gleich, wie die Engel Gottes im Himmel.

Habt ihr aber nicht gelesen von der Todten Auferstehung, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht:

Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs, Gott aber ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen. Matth. 22, 30–32.

5. Der Vater hat dem Sohn Macht gegeben, auch das Gericht zu halten, darum, daß er des Menschen Sohn ist.

Verwundert euch deß nicht. Denn es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören.

Und werden hervor gehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die

aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Joh. 5, 27—29.

6. Euer Herz erschrecke nicht. Glaubet ihr an Gott, so glaubet ihr auch an mich.

In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn es nicht so wäre, so wollte ich zu euch sagen: Ich gehe hin, euch die Stäte zu bereiten.

Und ob ich hinginge, euch die Stäte zu bereiten, will ich doch wieder kommen, und euch zu mir nehmen; auf daß ihr seyd, wo ich bin. Joh. 14, 1—3.

Das 66. Kapitel.

Vom jüngsten Gericht und ewigen Leben.

Jesus spricht:

1. Des Menschen Sohn wird kommen in der Herrlichkeit seines Vaters, mit seinen Engeln: und alsdann wird er einem jeglichen vergelten nach seinen Werken. Matth. 16, 27.

2. Das Himmelreich ist gleich einem Netze, das ins Meer geworfen ist, damit man allerlei Gattung fängt.

Wenn es aber voll ist, so ziehen sie es heraus an das Ufer, sitzen und lesen die guten in ein Gefäß zusammen, aber die faulen werfen sie weg.

Also wird es auch am Ende der Welt gehen. Die Engel werden ausgehen, und die Bösen von den Gerechten scheiden,

Und werden sie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähnklappen seyn.

Und Jesus sprach zu ihnen: Habt ihr das alles verstanden? Sie sprachen: Ja, Herr. Matth. 13, 47—51.

3. Von dem an, wenn der Hauswirth aufgestanden ist, und die Thür verschlossen hat, da werdet ihr dann anfangen draußen zu stehen, und an die Thür klopfen, und sagen: Herr, Herr, thue uns auf! Und er antworten, und zu euch sagen: Ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd.

So werdet ihr dann anfangen zu sagen: Wir haben vor dir gegessen und getrunken, und auf den Gassen hast du uns gelehrt.

Und er wird sagen: Ich sage euch, ich kenne euch nicht, wo ihr her seyd; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter.

Da wird seyn Heulen und Zähnklappen,

wenn ihr sehen werdet Abraham, und Isaak, und Jakob, und alle Propheten im Reiche Gottes, euch aber hinaus gestoßen.

Und es werden kommen vom Morgen und vom Abend, von Mitternacht und vom Mittage, die zu Tische sitzen werden im Reich Gottes.

Und siehe, es sind Letzte, die werden die Ersten seyn: und sind Erste, die werden die Letzten seyn. Luc. 13, 25—30.

4. Ihr aber seyd es, die ihr beharret habet bei mir in meinen Anfechtungen.

Und ich will euch das Reich bescheiden, wie mirs mein Vater beschieden hat,

Daß ihr essen und trinken sollet über meinem Tisch in meinem Reich, und sitzen auf Stühlen, und richten die zwölf Geschlechter Israels. Luc. 22, 28—30.

5. Wenn aber des Menschen Sohn kommen wird in seiner Herrlichkeit, und alle heilige Engel mit ihm; dann wird er sitzen auf dem Stuhl seiner Herrlichkeit.

Und werden vor ihn alle Völker versammelt werden. Und er wird sie von einander scheiden, gleich als ein Hirte die Schaafe von den Böcken scheidet.

Und wird die Schaafe zu seiner Rechten stellen, und die Böcke zur Linken.

Da wird dann der König sagen zu denen zu seiner Rechten: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt.

Denn ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränket. Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget.

Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich bekleidet. Ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besuchet. Ich bin gefangen gewesen, und ihr seyd zu mir gekommen.

Dann werden ihm die Gerechten antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich hungerig gesehen, und haben dich gespeiset? Oder durstig, und haben dich getränket?

Wann haben wir dich einen Gast gesehen, und beherberget? Oder nackend, und haben dich bekleidet?

Wann haben wir dich krank oder gefangen gesehen, und sind zu dir gekommen?

Und der König wird antworten und sagen zu ihnen: Wahrlich, ich sage euch: Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen gering-

sten Brüdern, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 31–40.

6. Dann wird er auch sagen zu denen zur Linken: Gehet hin von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.

Ich bin hungerig gewesen, und ihr habt mich nicht gespeiset. Ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich nicht getränket.

Ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich nicht beherberget. Ich bin nackend gewesen, und ihr habt mich nicht bekleidet. Ich bin krank und gefangen gewesen, und ihr habt mich nicht besuchet.

Da werden sie ihm auch antworten und sagen: Herr, wann haben wir dich gesehen hungerig, oder durstig, oder einen Gast, oder nackend, oder krank, oder gefangen, und haben dir nicht gedienet?

Dann wird er ihnen antworten und sagen: Wahrlich, ich sage euch, was ihr nicht gethan habt einem unter diesen Geringsten, das habt ihr mir auch nicht gethan.

Und sie werden in die ewige Pein gehen; aber die Gerechten in das ewige Leben. Matth. 25, 41–46.

7. Dann werden die Gerechten leuchten, wie die Sonne, in ihres Vaters Reich. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Matth. 13, 43.

(Siehe auch Matth. 11, 22. 24. Luc. 11, 31. 32.)

Beschluß.

Jesus spricht:

Ein jeder, wer diese meine Rede höret, und thut sie, den vergleiche ich einem klugen Manne, der sein Haus auf einen Felsen bauete.

Da nun ein Platzregen fiel und ein Gewässer kam, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, fiel es doch nicht: denn es war auf einen Felsen gegründet.

Und wer diese meine Rede höret, und thut sie nicht, der ist einem thörichten Manne gleich, der sein Haus auf den Sand bauete.

Da nun ein Platzregen fiel, und kam ein Gewässer, und weheten die Winde, und stießen an das Haus, da fiel es, und that einen grossen Fall. Matth. 7, 24–27.

Anhang
einiger Worte Jesu, des Hochverklärten.

(Aus der Offenbarung Johannis genommen.)

Ich bin der Erste und Letzte, und der Lebendige. Ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Hölle und des Todes.

Schreibe, was du gesehen hast, und was da ist, und was geschehen soll darnach, das Geheimniß der sieben Sterne, die du gesehen hast in meiner rechten Hand, und die sieben goldenen Leuchter. Die sieben Sterne sind Engel der sieben Gemeinen; und die sieben Leuchter, die du gesehen hast, sind sieben Gemeinen. Offenb. 1, 17–20.

1. Dem Engel der Gemeine zu Epheso schreibe: Das saget, der da hält die sieben

Sterne in seiner rechten Hand, der da wandelt mitten unter den sieben goldenen Leuchtern.

Ich weiß deine Werke und deine Arbeit, und deine Geduld, und daß du die Bösen nicht tragen kannst, und hast versucht die, so da sagen, sie seyen Apostel, und sind es nicht, und hast sie Lügner erfunden,

Und verträgest, und hast Geduld, und um meines Namens willen arbeitest du, und bist nicht müde geworden.

Aber ich habe wider dich, daß du die erste Liebe verlässest.

Gedenke, wovon du gefallen bist; und thue Buße, und thue die ersten Werke. Wo aber nicht, werde ich dir bald kommen, und deinen Leuchter wegstoßen von seiner Stäte, wo du nicht Buße thust.

Aber das hast du, daß du die Werke der Nikolaiten hassest, welche ich auch hasse.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem Holze des Lebens, das im Paradiese Gottes ist.

2. Und dem Engel der Gemeine zu Smyrna schreibe: Das saget der Erste und der Letzte, der todt war, und ist lebendig geworden:

Ich weiß deine Werke und deine Trübsal, und deine Armuth (du bist aber reich) und die Lästerung von denen, die da sagen, sie sind Juden, und sind es nicht, sondern sind des Satans Schule.

Fürchte dich vor dem, das du noch leiden wirst. Siehe, der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehn Tage. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem soll kein Leid geschehen von dem andern Tode.

3. Und dem Engel der Gemeine zu Pergamon schreibe: Das saget, der da hat das scharfe zweischneidige Schwerdt.

Ich weiß, was du thust, und wo du wohnest, da des Satans Stuhl ist; und hältst an meinem Namen, und hast meinen Glauben nicht verläugnet, auch in den Tagen, in welchen Antipas, mein treuer Zeuge, bei euch getödtet ist, da der Satan wohnet.

Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du daselbst hast, die an der Lehre Balaams halten, welcher lehrete durch den Balack ein

Aergerniß aufrichten vor den Kindern Israel, zu essen der Götzen Opfer, und Hurerei treiben.

Also hast du auch, die an der Lehre der Nicolaiten halten: das hasse ich.

Thue Buße! Wo aber nicht, so werde ich dir bald kommen, und mit ihnen kriegen durch das Schwerdt meines Mundes.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget: Wer überwindet, dem will ich zu essen geben von dem verborgenen Manna; und will ihm geben ein gutes Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, denn der ihn empfängt.

4. Und dem Engel der Gemeine zu Thyatira schreibe: Das saget der Sohn Gottes, der Augen hat wie Feuerflammen, und seine Füße gleich wie Messing:

Ich weiß deine Werke, und deine Liebe, und deinen Dienst, und deinen Glauben, und deine Geduld, und daß du je länger je mehr thust.

Aber ich habe ein Kleines wider dich, daß du lässest das Weib Jesabel, die da spricht, sie sey eine Prophetin, lehren; und verführen meine Knechte, Hurerei treiben, und Götzenopfer essen.

Und ich habe ihr Zeit gegeben, daß sie sollte Buße thun für ihre Hurerei, und sie thut nicht Buße.

Siehe, ich werfe sie in ein Bette, und die mit ihr die Ehe gebrochen haben, in große Trübsal; wo sie nicht Buße thun für ihre Werke.

Und ihre Kinder will ich zu Tode schlagen. Und sollen erkennen alle Gemeinen, daß ich bin, der die Nieren und Herzen erforschet, und werde geben einem jeglichen unter euch nach euren Werken.

Euch aber sage ich, und den andern, die zu Thyatira sind, die nicht haben solche Lehre, und die nicht erkannt haben die Tiefen des Satans, (als sie sagen:) Ich will nicht auf euch werfen eine andere Last.

Doch was ihr habt, das haltet, bis daß ich komme.

Und wer da überwindet, und hält meine Werke bis ans Ende, dem will ich Macht geben über die Heiden.

Und er soll sie weiden mit einer eisernen Ruthe, und wie eines Töpfers Gefäße soll er sie zerschmeißen,

Wie ich von meinem Vater empfangen habe; und will ihm geben den Morgenstern.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Offenb. 2, 1—29.

5. Und dem Engel der Gemeine zu Sarden schreibe: Das saget, der die Geister Gottes hat, und die sieben Sterne: Ich weiß deine Werke; denn du hast den Namen, daß du lebest, und bist todt.

Sey wacker, und stärke das andere, das sterben will: denn ich habe deine Werke nicht völlig erfunden vor Gott.

So gedenke nun, wie du empfangen und gehöret hast: und halte es, und thue Buße. So du nicht wirst wachen, werde ich über dich kommen, wie ein Dieb, und wirst nicht wissen, welche Stunde ich über dich kommen werde.

Du hast auch wenige Namen zu Sarden, die nicht ihre Kleider besudelt haben; und sie werden mit mir wandeln in weißen Kleidern, denn sie sinds werth.

Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden; und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

6. Und dem Engel der Gemeine zu Philadelphia schreibe: Das saget der Heilige, der Wahrhaftige, der da hat den Schlüssel Davids, der aufthut, und niemand zuschließet; der zuschließet, und niemand aufthut.

Ich weiß deine Werke. Siehe, ich habe vor dir gegeben eine offene Thür, und niemand kann sie zuschließen: denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort behalten, und hast meinen Namen nicht verläugnet.

Siehe, ich werde geben aus Satanas Schule, die da sagen, sie sind Juden, und sinds nicht, sondern lügen. Siehe, ich will sie machen, daß sie kommen sollen, und anbeten zu deinen Füßen, und erkennen, daß ich dich geliebet habe.

Dieweil du hast behalten das Wort meiner Geduld, will ich auch dich behalten vor der Stunde der Versuchung, die kommen wird über den ganzen Weltkreis, zu versuchen, die da wohnen auf Erden.

Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, daß niemand deine Krone nehme.

Wer überwindet, den will ich machen zum Pfeiler in dem Tempel meines Gottes, und soll nicht mehr hinaus gehen. Und will auf ihn schreiben den Namen meines Gottes; und

den Namen des neuen Jerusalems, der Stadt meines Gottes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem Gott, und meinen eigenen neuen Namen.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget.

7. Und dem Engel der Gemeine zu Laodicea schreibe: Das sagt Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Creatur Gottes:

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist: Ach, daß du kalt oder warm wärest!

Weil du aber lau bist, und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.

Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts; und weißt nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

Ich rathe dir, daß du Gold von mir kaufest, das mit Feuer durchläutert ist, daß du reich werdest; und weiße Kleider, daß du dich anthust, und nicht offenbar werde die Schande deiner Blöße; und salbe deine Augen mit Augensalbe, daß du sehen mögest.

Welche ich lieb habe, die strafe und züchtige ich. So sey nun fleißig, und thue Buße.

Siehe, ich stehe vor der Thür und klopfe an. So jemand meine Stimme hören wird, und die Thür aufthun, zu dem werde ich eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit mir.

Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu sitzen; wie ich überwunden habe, und bin gesessen mit meinem Vater auf seinem Stuhl.

Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinen saget. Offenb. 3.

Beschluß.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn mit mir, zu geben einem jeglichen, wie seine Werke seyn werden.

Ich bin das A und das O, der Anfang und das Ende, der Erste und der Letzte.

Selig sind, die seine Gebote halten, auf daß ihre Macht sey an dem Holze des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

Denn draußen sind die Hunde, und die Zauberer, und die Hurer, und die Todtschläger, und die Abgöttischen, und alle, die lieb haben und thun der Lügen.

Ich Jesus habe gesandt meinen Engel, solches euch zu zeugen an die Gemeinen. Ich bin die Wurzel des Geschlechts Davids, ein heller Morgenstern.

Und der Geist und die Braut sprechen: Komm. Und wer es höret, der spreche: Komm. Und wen dürstet, der komme; und wer da will, der nehme das Wasser des Lebens umsonst.

Ich bezeuge aber allen, die da hören die Worte der Weissagung in diesem Buche: So

jemand dazu setzet, so wird Gott zusetzen auf ihn die Plagen, die in diesem Buche geschrieben stehen.

Und so jemand davon thut von den Worten des Buchs dieser Weissagung, so wird Gott abthun sein Theil vom Buche des Lebens, und von der heiligen Stadt, und von dem, das in diesem Buche geschrieben stehet.

Es spricht, der solches zeuget: Ja, ich komme bald. Amen. Ja, komm, Herr Jesu. Offenb. 22, 12–20.

Bayerische Staatsbibliothek München

Inhalt.

Kap.		Seite.
	Einleitung.	1
1.	Von der großen Liebe Gottes in Christo Jesu zu uns	7
2.	Wie Jesus die Sünder so gnädiglich suche, berufe, und zu sich ziehe	8
3.	Wie Jesus durch seinen h. Geist uns überzeuge von unserer großen Seelengefahr . . .	10
4.	Wir werden gebeten, unser Heil und die theure Gnadenzeit nicht zu versäumen . . .	15
5.	Wie ungleich dieser Beruf angenommen und von vielen gar verworfen werde . . .	17
6.	Die Bußfertigen sollen nur kommen . . .	22
7.	Wie die kommenden Sünder so gnädig aufgenommen werden	24
8.	Wie man an Jesum glauben und ewiges Leben haben soll	30
9.	Von der Kraft des Wunderglaubens .	32

Inhalt.

Kap. Seite.
10. Aufblähendes Wissen, eigene Gerechtigkeit und Vernunftsüberlegung verhindern den Glauben 35
11. Von der neuen Geburt aus Gott . . 39
12. Wie die Anfänge des neuen Lebens klein aber durchdringend seyen 40
13. Wie wir die empfangene Gnade treulich anwenden sollen 41
14. Wir sollen Ernst brauchen, um durch die enge Pforte zu dringen 46
15. Beharrlichkeit im Guten 47
16. Wir sollen ohne Unterlaß und mit Vertrauen beten 49
17. Von der gnädigen Erleuchtung . . . 54
18. Außerordentliches Licht und Gaben soll man nicht verlangen 56
19. Wer Jesum liebet, der hält auch seine Gebote 58
20. Nicht nur wissen und schwätzen, sondern thun 60
21. Liebe Gottes, das erste Gebot . . . 62
22. Liebe des Nächsten, das andere Gebot . 63
23. Liebe der Brüder, das neue Gebot . . 64
24. Liebe der Feinde 65
25. Wir sollen uns selbst und alle Dinge verleugnen und Jesu nachfolgen . . . 66
26. Wie wir die Nachfolge Jesu antreten sollen: mit reifem Bedacht, auf bloße Gnade; mit Verleugnung ohne Aufschub und ohne Umsehen 69
27. Von williger Aufnehmung des Kreuzes: von Haß und Verfolgung der Welt . . 71
28. Von inwendigen Leiden und Läuterungen . . 77

Inhalt.

Kap.		Seite.
29.	Vom geistlichen Sterben und verlieren . .	84
30.	Wir sollen sanftmüthig und gelassen seyn . .	85
31.	— — von Herzen demüthig seyn . .	86
32.	— — ein reines Herz und lautern Sinn haben	88
33.	— — wie die Kindlein werden . . .	89
34.	— — nicht Schätze sammeln, sondern mit Wenigem vergnügt, und armes Geistes seyn	90
35.	— — nicht sorgen	95
36.	— — im Reden behutsam seyn und nicht schwören	99
37.	Von der Mäßigkeit und vom Fasten . . .	101
38.	Unpartheilichkeit	103
39.	Vom Richten über andere	104
40.	Wir sollen niemanden Aergerniß geben, oder nehmen	105
41.	Wir sollen friedliebend und versöhnlich seyn .	106
42.	Wir sollen mit Irrenden gelinde verfahren .	109
43.	— — barmherzig und gutthätig seyn .	112
44.	— — dienstfertig seyn	117
45.	— — herbergsam seyn	118
46.	— — andere mit guten Werken erbauen	119
47.	— — von Gott bloße Gnade, und kein Recht begehren	120
48.	Vom Ehestand und von der Enthaltung . .	125
49.	Pflichten gegen die Obrigkeit	127
50.	Wahre Lehrer und Zeugen Jesu	129
51.	Falsche Lehrer und Heuchler	136
52.	Wahrer Gottesdienst und Versammlung der Gläubigen	145

Inhalt.

Kap. Seite.

55. Von der heiligen Taufe 147
54. Vom h. Abendmahl und Genießung Jesu . 148
55. Brüderliche Bestrafung, Bind- und Löseschlüssel 150
56. Vom h. Geist und dessen Wirkungen . . . 151
57. Jesus und sein Himmelreich ist uns nahe . . 152
58. Wir sollen auch nahe bei und in Jesu bleiben . 153
59. Wie Jesus seine Schäflein liebe, führe, bewahre und ihnen ewiges Leben gebe 155
60. Wie der dreieinige Gott in unsern Herzen wohnen wolle 156
61. Vom göttlichen Frieden 158
62. Wie wir durch Christi Fürbitte erhalten und in der Einheit mit Gott vollendet werden . . 158
63. Zeichen der letzten Zeit 172
64. Wachsamkeit 179
65. Tod und Auferstehung 182
66. Gericht und ewiges Leben 184

Beschluß 189

Anhang aus der Offenbarung Johannis . . . 190

Beschluß desselben 199

Essen, gedruckt bei G. D. Bädeker.

I
663009

S 6083 M

dm, —

I
663009

S 6083 M

dm, —

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Tersteegen, Gerhard,

Die wahre Theologie des Sohnes Gottes, entworfen und aufgestellt

Essen 1821

Exeg. 1353
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10413483-7